



100 Jahre
Gemischter Chor
„Treue“

1891 - 1991

Grußworte der Stadt Steinheim

„100 Jahre Gemischter Chor Treue“

„Treue“ – ein Name, der verpflichtet

Liebe Sängerinnen und Sänger!

Sie haben diese Verpflichtung ernst genommen; denn ohne diese Treue zum Verein wären die großartigen Erfolge Ihrer Gemeinschaft nicht möglich gewesen.

Die Geschichte Ihres Chores spiegelt in mancher Hinsicht die Entwicklung unserer Stadt wider und die Lebensgeschichte vieler Ihrer Mitglieder. Auch die guten und schweren Jahre unseres Volkes sind darin erkennbar.

Aus einem kleinen Männerchor wurde dank guter Dirigenten eine leistungsstarke Gemeinschaft von Frauen und Männern, in denen auch zahlreiche Jugendliche Freude an guter Chormusik gefunden haben.

Unsere „Treue“ hat sich immer als große Familie verstanden, in der sich jeder wohlfühlen kann. Das spürt man auch als Besucher oder Gast bei den vielen Veranstaltungen musikalischer und geselliger Art. Anspruchsvoll, vielseitig und umfangreich ist das musikalische Repertoire der Chorgemeinschaft. Im Namen der Stadt Steinheim sagen wir den Mitgliedern des Chores, seinem tatkräftigen Vorstand und besonders den einstigen Dirigenten und der jetzigen Dirigentin Frau Andrea Kittel ein herzliches Dankeschön

- für die vielen guten Konzerte
- für die Pflege der Musik und der Geselligkeit in unserer Stadt



- für die Bereitschaft, Veranstaltungen der Stadt mitzugestalten
- und für die Freude, die der Chor in den vergangenen 100 Jahren vielen Menschen in unserer Stadt geschenkt hat.

Die Chorgemeinschaft „Treue“ hat sich um das kulturelle Leben der Stadt verdient gemacht und es entschieden mitgestaltet und geprägt.

Wir wünschen dem Chor zum 100. Geburtstag ein gutes Gelingen aller Veranstaltungen und den Gästen einen angenehmen, ereignisreichen Aufenthalt in unserer Stadt.

Unsere besten Wünsche und unsere Unterstützung begleiten den Chor in sein 2. Jahrhundert.

Bürgermeister

Stadtdirektor



Grußwort

Liebe Freunde des Gemischten Chores „Treue“!

100 Jahre ... das wird ein Chor nur einmal – Grund genug also, dieses Jubiläum zu feiern!

Auch nach so vielen Jahren – oder gerade deshalb – blicken wir nach vorn: Tradition sehen wir als Verpflichtung für die Zukunft!

Diese wird allerdings nicht von uns allein, sondern wesentlich von unseren Freunden und Gönnern – mit anderen Worten – von Ihnen getragen.

Sie alle laden wir deshalb ein, bei dem Geburtstag unseres Chores dabei zu sein und mit uns zu feiern. Wir wünschen allen Mitwirkenden und Gästen bei einem harmonischen Ablauf der Jubiläumsveranstaltungen viel Vergnügen!

Steinheim, den 5. Mai 1991

Inge Stock

1. Vorsitzende

2

Andrea Claudia Vihel

Chorleiterin



Glückwunsch

Liebe Sangeschwestern, liebe Sangesbrüder!

In diesem Jahr feiert unser Gesangsverein, der Gemischte Chor „Treue“, seinen 100. Geburtstag.

Als aktiver Sänger bin ich seit über 40 Jahren Mitglied des Vereins und durfte 30 Jahre als Vorsitzender tätig sein.

Ernste Probleme waren zu lösen, so die Umstellung vom Männerchor in einen gemischten Chor im Jahre 1965; aber auch viele schöne Stunden im Kreise der Mitglieder habe ich erlebt.

Dank der regen Tätigkeit des heutigen jungen Vorstandes und der Chorleitung ist die Zahl der Aktiven mächtig gestiegen, besonders viele junge Sängerinnen und Sänger sind zu uns gekommen.

So dürfte es dem Chor nicht schwer fallen, dem kulturellen Anliegen der Öffentlichkeit weiterhin gerecht zu werden.

Ich gratuliere dem Verein zu seinem Jubiläum recht herzlich und wünsche ihm weiterhin viel Erfolg und Glück bei der Lösung seiner Aufgaben.

Fredi Wessmann

Ehrenvorsitzender

Aus der Geschichte des Vereins

Die Jahre 1891-1938

Als 15 Männer am 24. März 1891 den Evangelischen Männer-Gesangverein Steinheim gründeten, wollten sie mehr als gemeinsam singen. In der Satzung hieß es: „Zweck des Vereins ist die Ausbildung im Männergesang, die Pflege des kirchlichen Chorgesanges und die Beförderung eines gemüthlichen Verkehrs der Vereinsmitglieder.“

Aus diesen Worten geht der eigentliche Zweck der Vereinsgründung nur ungenau hervor, denn die konfessionelle Bindung und die Pflege des Kirchengesanges und der Geselligkeit lassen eher auf die Absicht schließen, einen Kirchenchor mit geselligem Charakter zu gründen. Das war nicht der Fall. Bereits im Jahre 1900 gab sich der Verein eine neue Satzung, und darin verzichtete er auf den Kirchengesang als Vereinszweck. Noch deutlicher wird es im kirchlichen Visitationsbericht vom 9. Januar 1911, in dem festgestellt wird, daß der Chor zwar zuweilen im Gottesdienst mitwirkte, daß dieses in Zukunft aber etwas häufiger geschehen möge.

Nein, als die Männer einen evangelischen Chor gründeten und damit von vornherein eine sehr schmale Basis in Kauf nahmen, hatten sie weniger den Gottesdienst als vielmehr die evangelische Gemeinde Steinheim im Blickfeld.

Die besonders schwierige Situation dieser Gemeinde wurde damals von drei Faktoren bestimmt. Da ist einmal die zahlenmäßige Schwäche. Bei der Volkszählung 1880, im Vorfeld der Vereinsgründung also, waren von den 2500 Einwohnern Steinheims 87% katholisch, 6,4% waren Juden, und 177 Bürger oder 6,6% der Einwohner

waren evangelische Christen. Eine verschwindende Minderheit also, mit allen Schwierigkeiten und Problemen, die ganz zwangsläufig entstehen.

Erschwerend kam als zweiter Faktor hinzu, daß es sich nicht um einen homogenen Bevölkerungsteil handelte. Bei der nächsten Volkszählung im Jahre 1884 war die Zahl der Einwohner auf rund 3000, also um 20% gestiegen, der evangelische Bevölkerungsanteil aber um 90% auf 333 Bürger oder 11,2%.

Die Kleinstadt Steinheim befand sich in diesen Jahren im Umbruch. Unternehmungsgeist und Können weitblickender Handwerksmeister und die 1872 erfolgte Eröffnung der Hannover-Altenbekener-Eisenbahn mit all ihren Möglichkeiten hatten in wenigen Jahren eine blühende Möbeldustrie entstehen lassen, die bereits über die deutschen Grenzen hinaus bekannt geworden war. Von überall her kamen strebsame junge Tischler, Bildhauer und Drechsler, um bei den Steinheimer Meistern ihr Können zu vervollständigen. Einige blieben für immer, die meisten zogen nach wenigen Monaten weiter.

Hinzu kamen die jungen Mädchen aus der näheren Umgebung, vor allem aus dem benachbarten Lipperland, die in den Familien der aufstrebenden Stadt als Dienstpersonal, zumeist für zwei Jahre, tätig waren. Als dritte Gruppe befand sich in der Stadt stets eine beachtliche Zahl von Post- und Bahnassistenten, die regelmäßig für zwei Jahre hierher versetzt waren.

Sie waren aus allen Gegenden Deutschlands gekommen und waren sich untereinander fremd. Zusammen mit den eingesessenen Familien Gemeinde zu bilden, ihnen Geborgenheit, Gemein-



steinheim, den 24. März 1891

An die hiesige Polizeibehörde, zu Händen des Herrn Bürgermeister Rohden! Unterzeichneter Vorstand des hiesigen evangel. Männergesangsvereins schickt anliegend seine Statuten zur gefälligen Kenntnissnahme u. Bestätigung ein.

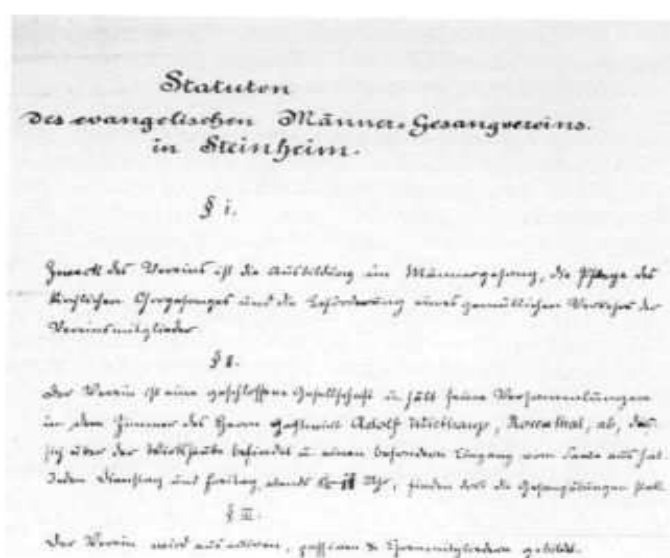
Der Vorsitzende: Der Kassierer: Der Schriftführer: Der Dirigent:
H. Hausmann F. Schwertfeger F. Pickert C. Gerbig

schaft, also Heimat zu bieten, und sei es nur für ein paar Monate, für ein oder zwei Jahre, das war das Hauptanliegen der Vereinsgründer.

Die Struktur dieser Gründungsmitglieder zeigt es sehr deutlich: Der erste Vorsitzende war der Kunsttischlermeister Heinrich Hausmann. Sein Vater kam aus Bruchhausen und war Müllermeister in der Ottomeyerschen Buftermühle. Der Sohn hatte bei Anton Spilker gelernt und gehörte

zu den Begründern der Steinheimer Möbelindustrie.

Der Kassierer Friedrich Schwertfeger kam aus Elbrinxen in Lippe und hatte sich im Haus der heutigen Bäckerei Schütte, Pyrmonter Straße, als Drechslermeister selbständig gemacht. Der Schriftführer Friedrich Pickert hatte an der Schulstraße die erste Gärtnerei in der Stadt gegründet (heute Richard Pohl), und der Dirigent Carl Gerbig bildete als evangelischer Lehrer die natürliche Mitte der Gemeinde.



Statuten des evangelischen Männer-Gesangsvereins in Steinheim

§ 1 Zweck des Vereins ist die Ausbildung im Männergesang, die Pflege des kirchlichen Chorgesanges und die Beförderung eines gemüthlichen Verkehrs der Vereinsmitglieder.

§ 2 Der Verein ist eine geschlossene Gesellschaft u. hält seine Versammlungen in dem Zimmer des Herrn Gastwirt Adolf Wiethaupt, Rosenthal, ab, das sich über der Wirtsstube befindet u. einen besonderen Eingang vom Saale aus hat. Jeden Dienstag und Freitag, abends 8 1/2 - 11 Uhr, finden dort die Gesangsübungen statt.

§ 3 Der Verein wird aus aktiven, passiven & Ehrenmitgliedern gebildet.

Von den übrigen Gründungsmitgliedern sind uns Franz Hörning, Franz Kleemann, Gottfried Ullrich und Heinrich Altenberend als Ortsansässige bis heute bekannt, die Namen der übrigen: Bigge, Müller, Rubart, Ostmeyer, Langkopf und Tewes-meyer sagen uns nichts mehr. Sie waren aus beruflichen Gründen in diese Stadt gekommen, und weil sie ohne Bindung an Grundbesitz waren, blieben sie mobil und zogen weiter, wenn es ihnen sinnvoll erschien oder wenn sie versetzt wurden. Der junge Verein verdoppelte noch im Gründungsjahr seine Mitgliederzahl, und bis 1894 kamen sechs weitere hinzu. Auch hier das gleiche Bild: Kleinsorge, Hundertmark, Callenius, Ros-sius, Streiter, Kohlmorgen und Petrie, das sind oder waren Steinheimer Familien, die übrigen 15 Namen sind uns heute fremd.

Bei diesem ständigen Kommen und Gehen der Gemeindemitglieder wirkte sich die dritte Schwierigkeit für die junge Diasporagemeinde umso erschwerender aus, das Fehlen der geistlichen Bezugsperson, denn Pfarrer Winckler wohnte in Lüg-de.

Der neue Verein wollte Gemeinde sein und als Kulturvermittler den Zwischenraum ausfüllen, den die Kirche nicht erreichen konnte. Daß man dazu einen Gesangverein schuf und nicht einen der damals sehr zahlreichen Vortrags- und Bil-dungsvereine, zeugt von gutem Gespür, denn was verbindet Menschen leichter als gemeinsames Singen?

Der Evangelische Männergesangverein wurde in der Gaststätte Adolf Wiethaup gegründet (später Hillebrandt, heute Hotel Hubertus). Hier wollte man jeden Dienstag und Freitag von halb neun bis elf Uhr abends üben. Es zeigte sich sofort, daß zwei Übungsabende in der Woche nicht tragbar waren, so beschränkte man sich auf den Dienstag-abend. 1903 wurde als Vereinslokal die Gaststätte Strate an der Pyrmonter Straße gewählt (später

Schaberich, Linz, Matys), doch blieb die enge Bin-dung an das Gründungslokal auf der Rosentalstra-ße bis heute erhalten.

Es wäre interessant, die weitere Entwicklung des Vereins, das Auf und Ab zu verfolgen, doch dazu reicht die Quellenlage nicht aus, weil alle Auf-zeichnungen des Vereins bis 1938 in den Kriegs-wirren verloren gegangen sind. Allein aus Verwal-tungsakten des Stadtarchivs, Zeitungsberichten und gelegentlichen Streunachrichten läßt sich ein einigermaßen vollständiges Bild gewinnen.

War durch die konfessionelle Bindung die Mitglie-derbasis von vornherein schmal, dann muß es um-sonst überraschen, daß im März 1907 innerhalb der Gemeinde ein weiterer Gesangverein, der „Evangelische Gemischte Chor“, gegründet wurde, in dem überwiegend Frauen Mitglieder waren. Der gleiche Hintergrund und die gleiche Motiva-tion dürfen hier als Gründungsmotiv gesehen wer-den, denn alles bisher Gesagte galt natürlich uneingeschränkt auch für die Frauen und Töchter.

Es stellt sich die Frage, warum nicht der bestehen-de Männerchor in einen gemischten Chor umge-wandelt wurde, warum ein zweiter evangelischer Gesangverein, der den Mitgliederbestand noch mehr einengte?

Neben der vermutlich ablehnenden Haltung der Männer dürfte die allgemeine Situation der Frauen maßgebend gewesen sein, die Rolle, in der sie gesehen wurden und in der sie sich selbst sa-hen. Mit Männern gemeinsam in einer Gastwirt-schaft üben, mit ihnen Bier trinken? Dann hätte man auch mit ihnen rauchen, kegeln oder Karten spielen können. Es war wohl undenkbar!

So notierte der neue Verein unmißverständlich als ersten Satz in seiner Satzung „Zweck desselben ist die Pflege des Kirchen- und Volksgesanges.“ Eine Art Kirchenchor also, zumindest auf dem Papier,

denn die Wirklichkeit sah nicht anders aus als bei den Männern, und die Beschwerde von 1911, daß an der Gestaltung der Gottesdienste zu wenig mitgewirkt werde, galt für beide Vereine.

Die naheliegende Vermutung, daß der neue gemischte Chor kaum eine dauerhafte Chance habe und nur ein kurzlebiger Versuch sein werde, war irrig. Der Chor wirkte bis 1938, blieb aber von untergeordneter Bedeutung und stand so sehr im Schatten des Männerchores, daß sich heute kaum jemand an ihn erinnert.

Der erste Vorsitzende des Evangelischen Männergesangsvereins wurde bei der Gründung 1891, wie bereits erwähnt, Heinrich Hausmann, den bereits im folgenden Jahr H. Koch ablöste. Nach ihm übernahm Friedrich Pickert den Vorsitz und dann für lange Zeit Friedrich Schwertfeger.

Als Lehrer und Dirigent trat Carl Gerbig 1894 in den Ruhestand, als Nachfolger leitete sein Sohn Wilhelm Gerbig den Chor. 1907 übernahm er auch den gemischten Chor, den 1910 sein Nachfolger, der junge Lehrer August Wörmann, übernahm, als Gerbig Steinheim verließ. Dirigent des Männergesangsvereins wurde irgendwann in diesen Jahren der erste Lehrer Naber, bis nach dessen Pensionierung 1920 August Wörmann beide Chöre als Dirigent offiziell übernahm. Vermutlich ist er schon vor dem Weltkrieg regelmäßig eingesprungen, weil Lehrer Naber aufgrund seiner angegriffenen Gesundheit oft verhindert war.

August Wörmann leitete den gemischten Chor von 1910 bis zu dessen Auflösung um 1938 und den Männergesangsverein vermutlich ab 1920 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1955. Daß er zusätzlich noch Sonntag für Sonntag in der Kirche die Orgel spielte, sei nur am Rande vermerkt.

Höhepunkte im Vereinsjahr waren in der Regel zwei Feste, das Stiftungsfest und ein Frühlings-

oder Winterfest, die beide als geschlossene Feiern nur für Mitglieder, deren Familien und von den Mitgliedern eingeladene Gäste gefeiert wurden.

Die erste Hälfte des Programms war durch ein Konzert ausgefüllt, zum zweiten Teil gehörten als feste Bestandteile die Aufführung von zumeist zwei kleinen Theaterstücken sowie humoristische Vorträge. An das Programm schloß sich immer ein ausgedehnter Tanzabend an.

Das Verhältnis zu den anderen Steinheimer Gesangsvereinen war durchweg gut. Der 1873 gegründete Männergesangsverein „Liederkrantz“ war nicht konfessionell gebunden, aber katholisch ausgerichtet, zumal er sich bei der Gründung die Verbesserung des Kirchengesanges zum Ziel gesetzt hatte. Innerhalb dieses Vereins bildete sich kurz vor der Jahrhundertwende ein Doppelquartett, das höhere Ansprüche an die Gesangkunst stellte. Als es zu Reibereien kam, traten die acht Sänger aus und gründeten unter dem Namen „Elite“ einen eigenen Verein, der sich 1903 in „Harmonie“ umbenannte.

Hier entstanden Schwierigkeiten, weil einige Mitglieder in beiden Vereinen als Sänger mitwirkten und so für Unruhe sorgten. Als sich daraufhin alle drei Vereine auf den Dienstag als Gesangstag einigten, waren die Schwierigkeiten, von denen der Ev. Männergesangsverein unberührt blieb, schnell behoben.

In einer Mitteilung an den Landrat vom 21. Oktober 1902 gab Bürgermeister Rohden die Stärke der Steinheimer Gesangsvereine so an: MGv „Liederkrantz“ 30 aktive und 45 passive Mitglieder, MGv „Elite“ 19 aktive Mitglieder und „Evangelischer Männergesangsverein“ 22 aktive und 19 passive Mitglieder.

Das 1916 fällige silberne Vereinsjubiläum mußte infolge des Krieges ausfallen. So wurde das 30 jäh-

rige Stiftungsfest 1921 in großem Rahmen mit einem offenen Preissingen gefeiert. Der junge Vorsitzende August Köller hatte zuvor beim Kultusminister um die Stiftung eines Ehrenpreises gebeten, was rigoros abgelehnt worden war, obwohl der Magistrat den Antrag nachhaltig unterstützt hatte. Bürgermeister Schürholz war verstorben und Bürgermeister Starp noch nicht im Amt, so schrieb der Magistrat, daß der Verein sich stets durch seine Beteiligung bei örtlichen Feiern ausgezeichnet und seine Kunst immer in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt habe. Durch die jährliche Veranstaltung mehrerer Konzerte habe er die Sangeskunst in bedeutendem Maße gefördert und keine Kosten gescheut, bedeutende Solokünstler aus größeren Städten zu seinen Veranstaltungen heranzuziehen.

Das Preissingen gewann in der 1. Klasse der damals weit bekannte Männergesangverein „Westfalia“ aus Höxter mit dem Lied „Morgen im Walde“ von Friedrich Hegar, vor „Eintracht“ Lemgo, „Harmonie“ Blomberg, „Glocke“ Horn und drei weiteren Vereinen. In der 2. Klasse wurde der „Männerchor“ Bad Driburg Sieger vor „Harmonie“ Steinheim, „Liedertafel“ Bad Meinberg, „Harmonie“ Lügde und „Männergesangverein“ Brakelsiek. Den Ehrenpreis der Stadt Steinheim gewann der „Männerchor“ Bad Driburg vor der „Westfalia“ Höxter.

In eine tiefe Identitätskrise geriet der Verein nach 1933, als die neuen Machthaber konsequent die Gleichschaltung aller Vereine anstrebten. Als erste wurden alle kirchlich gebundenen Vereine auf gesetzlichem Wege in ihren Wirkungsmöglichkeiten so eingeschnürt, daß vielen nur die Selbstauflösung blieb. Sie durften u.a. nicht außerhalb der Kirche auftreten, keine Uniformen oder uniformartige Kopfbedeckungen tragen und keine Fahne führen. Sie sollten aus dem Blickfeld der Öffentlichkeit verschwinden: „... die Straße frei den braunen Bataillonen!“

8

Für den Evangelischen Männergesangverein bedeutete das: Kein Konzert, kein Fest mehr in der Öffentlichkeit, kein Ständchen bei Jubiläen oder Goldenen Hochzeiten von Gemeindemitgliedern oder bei runden Geburtstagen von alten Vereinsmitgliedern, keine Sängermütze, keine Fahne bei Beerdigungen.

Schweren Herzens entschloß man sich Ende 1935, auf das Attribut „evangelisch“ zu verzichten, und um unmißverständlich deutlich zu machen, daß damit keine Abkehr von den bisherigen Idealen verbunden war, wurde der Name „Treue“ gewählt. Mit geändertem Namen hoffte der Verein unverändert weiter arbeiten zu können. Seine Hoffnung erfüllte sich nur zum Teil.

Unter dem Namen „Treue“ wird der Verein erstmals im Dezember 1935 aktenkundig, als er sich zusammen mit den beiden Gesangsvereinen „Liederkrantz“ und „Harmonie“ bereit erklärte, auch in Zukunft mit der Ausrichtung einer der Hauptveranstaltungen Träger des Steinheimer Karnevals zu sein und so die Voraussetzungen für die Gründung der Steinheimer Karnevalsgesellschaft schuf.

Jede einzelne Veranstaltung mußte jetzt nicht nur wie bisher der Polizei gemeldet werden, das gesamte Programm war in allen Einzelheiten dem „Ortskulturwart“ der NSDAP zur Genehmigung vorzulegen, der nach eigenem Gutdünken darüber entschied. Ab 1936 wurden rigoros alle Theateraufführungen mit der fadenscheinigen Begründung gestrichen, daß mit dem Lippischen Landestheater ein Kulturprogramm vereinbart worden sei. Nur der Landrat in Höxter konnte in begründeten Fällen eine Ausnahmegenehmigung erteilen, worauf der Verein verzichtete und das Laienspiel aus seinem Programm strich.

Auch der Evangelische Gemischte Chor hatte auf das Wort „evangelisch“ in seinem Namen verzich-



30 Jahre evangelischer Männergesangsverein „Treue“ vor der Gaststätte Schaberich, Pyrmonter Straße.

- Vorne links: 1. Gärtner Pickert, 2. Ernst Meissner, 3. ?, 4. Heinrich Hausmann, 5. Albert Kohlmorgen.
- Ehrendamen von links: 1. ?, 2. Seelis, 3. Minna Ludolph, 4. Liese Köller, 5. Frieda Kleemann, 6. Helene Düwel, 7. Issi Naber, 8. Minna Kohlmorgen, 9. Paula Schönlaue, 10. Hedwig Hausmann, 11. ?, 12. Henriette Hörning.
- Vorne rechts: 1. Heinrich Hausmann, 2. ?
- Im Fenster: Heinrich Seeger.
- Links neben der Fahne: 1. Franz Hörning, 2. ?, 3. ?, 4. Hermann Hörning (ohne Zylinder), 5. ?, 6. Müther.
- Rechts neben der Fahne: 1. Aug. Köller, 2. Köllermeier, 3. Fritz Jürgens, 4. Seifert, 4. Krömeke vorn, 5. ?, 6. ?, 7. Fritz Schwertfeger.

Männer-Gesangverein „Treue“ - Steinheim

(früher Evangl. Männer-Gesangverein)



Zu dem am **Sonntag, dem 19. Januar,**
im Saale des Herrn Ferd. Hillebrandt
stattfindenden

45. Stiftungsfeste

laden wir die gesamte Bürgerschaft Steinheims
ergebenst ein. **Der Vorstand.**

Programm:

1. Teil:

1. Musikstück: Hetbedesburg Marsch von A. Herzer
2. Musikstück: Duvert. a. Dichter u. Bauer v. Suppee
3. Männerchor: a) Weibgesang Fr. Schubert
b) An die Musik Fr. Schubert
4. Musikstück: Martha-Duvertüre Motom
5. Männerchor: a) Das Volkslied A. Billeter
b) Süß' Liebe liebt den Mai Silcher
6. Musikstück: Ständchen im Mai L. Stiede
7. Musikstück: Serenade E. Toselli
8. Männerchor: a) Ich fahr dahin Altd. Volkslied
b) An die Freundschaft Jos. Haydn
9. Musikstück: Blumenlied G. Vange
10. Musikstück: Ganz allerliebste Walzer v. Waldteufel

2. Teil:

**Theaterstück: „Die Schürze“ oder
„Die Gnädige als Hausfrau“**
Schwank in 1 Akt von Otto Feich

Personen:

Oskar, ein junger Ehemann	Krause, Gemüsehändler
Meta, seine junge Frau	Frau Richter, Milchfrau
Ernestine, Hausangestellte	Gustav, Metzgergehilfe
Quassfel, Briefträger	Fraugott, Chauffeur

Anschließend Ball

Kasseneröffnung 7½ Uhr **Anfang 8 Uhr**
Eintrittspreis für Konzert, Theater und Ball:
Herren 75 Pfg. Damen 50 Pfg.

15.8.36 wird mitgeteilt, dass die Partei eine Genehmigung zum Stiftungsfest des gemischten Chors am 11.10.36 nicht gewähren kann. In wirtschaftlicher Hinsicht dürfte es auch angebracht sein, dass die vielen Gesangsvereine Steinheims sich zusammenschließen und so dann gemeinsam ein großes Fest feiern. Hierdurch würden die Vereine und auch der Wirt auf ihre Kosten kommen."

Mit der hier vorgeschobenen Sorge um die Wirtschaftlichkeit hatten Partei und Verwaltung nicht das geringste zu tun, nein, alle Vereine zusammenfassen, braune Soße darüber schütten, und alle „gleichgeschaltet“ fest im Griff haben, das war die wahre Absicht. Generationenlang gewachsene Strukturen und jahrzehntelange Kulturarbeit im Dienste der Bevölkerung zählten nicht!

Der Gemischte Chor bekam seine Genehmigung durch den Einfluß des Stützpunktleiters dennoch. Es war sein letztes Auftreten in der Öffentlichkeit.

Johannes Waldhoff

Die Jahre 1938 - 1955 unter der Leitung von August Wörmann

In den vorhergehenden Zeilen wurde über umfangreiche Recherchen betreffend die Vereinsgeschichte vom Gründungsjahr 1891 bis in die Zeit des 3. Reiches berichtet. Leider stand authentisches Material nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Auch Zeitzeugen konnten nur ungenaue Angaben machen, so daß diverse Vorgänge nicht vollständig geklärt werden konnten.

tet. Als der Vorsitzende Friedrich Freese im August 1936 um die Genehmigung zum Stiftungsfest bat, wurden die wahren Absichten hinter den Schikanen deutlich. Der „Ortskulturwart“ antwortete am am 27. August 1936: „Zum Schreiben vom

Das Original-Protokollbuch, beginnend am 12.02.1938, blieb erhalten und liegt vor. Die Dokumentation anhand authentischer Berichte und Niederschriften kann fortgeführt werden. Da Vereinsgeschichte auch Zeitgeschichte ist, scheint es unvermeidbar, auch auf folgenschwere Ereignisse einzugehen, die auf das Vereinswesen gravierende Auswirkungen haben sollten.

Die Machtergreifung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei am 30.01.1933 führte durch das Ermächtigungsgesetz vom 24.03.1933 zur Diktatur. Viele Bürger sahen gutgläubig in der „NSDAP“ den Hoffnungsträger für eine gerechtere, sozialere und lebenswertere Zukunft. Sie sollten eines Besseren belehrt werden. Der Traum von einer besseren Welt sollte schon bald zum Alptraum werden.

Ziel der Nationalsozialisten war die Gleichschaltung aller „Volksgenossen“ im Sinne der nationalsozialistischen Ideologie. Gegner oder Andersdenkende sollten in diesem „Reich“ keinen Wirkungsraum mehr finden. Zunächst traf es die demokratischen Parteien und Gewerkschaften. Sie wurden per Gesetz verboten und verfolgt. Danach galt es, die Macht der Kirchen und deren Gliederungen zu brechen oder mindestens zu schwächen. So wurden ihnen und den kirchlichen Organisationen und Vereinen jegliche Aktivitäten in der Öffentlichkeit untersagt. Es blieb den Vereinen nur die Wahl, anderen nicht kirchlich gebundenen Vereinen beizutreten oder durch Namensänderung eine Distanzierung zur Kirche zu bekunden.

So sah sich auch der ehemalige „Evangelische Männergesangsverein“ zu einer Namensänderung genötigt. Laut Versammlungsbeschluß vom 15.9.35 entschieden sich die Mitglieder für den Namen „MGV - Treue“. In diesem Zusammenhang erscheint es interessant, den Wortlaut des Protokolls zu zitieren:

1

*Niederschriften des Männergesangsvereins „Treue“
Heinleim, Troff.*

Einsicht:

Nachdem mir das am 2. Februar 1938 begonnene Vereinsbuch zu Ende gegangen wäre, so will ich, um Aufzug des neuen Protokollbuches einen kurzen Einblick zu machen.

Der M. G. V. „Treue“ Heinleim, wurde am 1891 von Hermann dem Seibstem hier gegründet. Langen gründet von dem fordernde Teil noch ein Mitglied und gehört zum Verein seit dieser Zeit ein. Inzwischen hat sich der Verein aus dem Verein „Evangelischer Männergesangsverein, Heinleim“ diesen Name umgewandelt auf Grund gesetzlicher Bedingung im November 1935 geändert worden, und führen wir seitdem den Namen M. G. V. „Treue“. Der Verein hat verpflichtet, dass der vor uns stehende Mitgliedern im Verein nach zu erforscht, ich in, obwohl selber hat der Verein selbst in all den vergangenen Jahren war das höchste Kind am Verein. In dem in manche hohe Gründe haben die Mitglieder beim Kind in Bezug steht. Aber auch manche hohen Landesbrüder hat der Verein in ganz kleinen. Unter allem, aber waltet das deutsche Gesetz, muss der Verein. Im alten Regime haben der Verein aber seit dieser Zeit der spätere Mitgliedern Mitgliedschaften. Von den jüngeren Mitgliedern, Hand fragen wollen, will ich mir, so wie wir der Verein bei geboten sind, ausbleibend werden, bleiben.

Für Vorstand besteht aus folgenden Mitgliedern:
Präsident: Heinrich Ludwig, Grotcher
Sekretär: August Becker, Aug. Böhm
Kassierer: Arnold Böhm
Schriftführer: Fritz Schödel
Schlichter: Hermann Böhm

„Der neue Name verpflichtet uns, den vor uns gewesenen Mitgliedern in „Treue“ nachzueifern.“ Eine geniale Formulierung, denn die nationalsozialistische Führung wird die Namensgebung „Treue“ als Treue-Bekanntnis zum NS-Staat gedeutet haben. Durch die Namensänderung war der weitere Bestand des Vereins gewährleistet, so daß das Vereinsleben fortgesetzt werden konnte. Was das Liedgut anbelangte, so hatte man sich den Vorstellungen der Führung im gewissen Rahmen anzupassen. Es galt als selbstverständliche Pflicht, an Veranstaltungen der NSDAP wie zum Beispiel Führergeburtstag, 1. Mai, 9. November, Heldengedenkfeiern u.s.w. teilzunehmen. Dort kamen dann Lieder wie „Volk, baue das Reich“ oder „Wo gen Himmel Eichen ragen“ zum Vortrag. Öffentliche Veranstaltungen des Vereins unterlagen der Genehmigung des Parteiapparates. Die Freizügigkeit war stark eingeengt. Bei allen Aktivitäten hatte der totalitäre Staat seine Hände im Spiel. Es erübrigt sich daher, näher auf weitere Aktivitäten des Vereins einzugehen. Anders verhält es sich mit der weltpolitischen Entwicklung, die das Vereinsleben zusätzlich beeinträchtigte.

Laut Protokollbuch wird zum Ausbruch des 2. Weltkrieges wie folgt Stellung genommen: „Leider fand das Vereinsleben am 1. September 1939 eine Unterbrechung. Stand doch alles Geschehen im Banne des unserem Volke aufgezwungenen Krieges. Auch aus unserem Vereinskreise mußten etliche dem Ruf des Führers folgen. So stehen von unseren aktiven Sängern die folgenden in der Wehrmacht: Adolf Bosse, Arnold Bunneman, Walter Callenius, Hermann Petri, Adolf Leinemeier, Ernst Hausmann.“ Vom Vereinsführer wurde die Parole ausgegeben, zusammenzuhalten und die Vereinsabende weiter zu begehen, da es nicht im Sinne der obersten Führung sei, in Trübsal zu verfallen. Mit besonderem Nachdruck betonte er, daß der Verein gerade jetzt nicht ruhen dürfe, um später einmal nachweisen zu können, daß der Verein auch während der Kriegszeit das

deutsche Lied gepflegt und mit den Frontkameraden, wenn auch nur per Feldpost, in ständiger Fühlung stand. So nahm das Vereinsleben recht und schlecht seinen Lauf. Dennoch hatte der Verein lt. Protokoll von 10.4.1940 noch 4 Neuaufnahmen zu verzeichnen. Eine weitere Protokollnotiz soll noch Erwähnung finden: Im Rahmen der Metallspende aus Anlaß des Führergeburtstages spendete der Verein die Messingspitze der Fahne, die von nun an eine Holzspitze zierte.

Dem Jahresbericht von 1940 ist zu entnehmen, daß das 49. Stiftungsfest aufgrund des Krieges nicht stattfinden konnte. Der für Juni geplante Familien-Ausflug wurde noch durchgeführt und hat den Teilnehmern, trotz schwerer Zeit, viel Freude bereitet.

Die Niederschrift zur Generalversammlung vom 18.3.1941 war die letzte Eintragung ins Protokollbuch bis Kriegsende 1945. Auf dieser Versammlung erschienen nur noch 12 aktive Mitglieder. Die restlichen konnten durch Einberufung zur Wehrmacht oder aufgrund von Dienstverpflichtungen nicht erscheinen. Das Protokoll endet mit der Bitte des Vereinsführers Ludolph, sich trotz der ungünstigen Lage so oft wie möglich zu treffen, um das Vereinsleben hochzuhalten. Es darf davon ausgegangen werden, daß aufgrund der Kriegsentwicklung bis Kriegsende keine weiteren Gesangsstunden oder Versammlungen mehr stattfanden. Ein weiteres Ereignis von zeitgeschichtlicher Dominanz darf in diesem Bericht nicht unerwähnt bleiben: Der Untergang des 3. Reiches durch die bedingungslose Kapitulation am 8. Mai 1945.

Nach anfänglichen beachtlichen Erfolgen der deutschen Wehrmacht änderte sich mit Eintritt der USA in den 2. Weltkrieg die Situation gravierend. Durch die materielle und personelle Überlegenheit der Alliierten geriet unsere Wehrmacht zunehmend unter Druck und mußte sich, trotz tapferer Gegenwehr, Stück für Stück aus den er-

Teilnahme am Sängerfest in
Lothe 1949.



Heimkehr vom Sängerfest
Bergheim am 18. September
1949.



oberen Gebieten zurückziehen, so daß das Kriegsgeschehen auf das damalige Reichsgebiet übergriff. Eine Flut von Flüchtlingen, denen später noch Millionen von Heimatvertriebenen folgen sollten, bewegte sich von Ost nach West, ein Teil davon auch nach Steinheim. Der Bombenterror und die Luftüberlegenheit des Gegners führten schließlich zur Niederlage, die in der bedingungslosen Kapitulation ihr bitteres Ende fand.

Ein neues Kapitel Vereinsgeschichte wird aufgeschlagen. Man schreibt das Jahr 1946. Nach der Besetzung Deutschlands durch die Alliierten verfügten diese ein Presse- und Versammlungsverbot, das allen Organisationen und Vereinen jegliche Aktivitäten untersagte.

Nach Aufhebung des Verbotes 1946 trafen sich lt. Protokollbuch vom 28.11.1946 die Mitglieder der „Treue“ zur ersten ordentlichen Versammlung nach dem Kriege, um die Vereinstätigkeit wieder aufzunehmen. Es erschienen ca. 20 aktive Sänger und 11 Interessenten, darunter Heinz Springer, die dem Verein beitreten wollten und um Aufnahme baten. Ihrer Bitte wurde gerne entsprochen. Bezüglich der Wahl des Vorstandes wurde der alte noch amtierende vorgeschlagen und einstimmig in nachfolgender Besetzung bestätigt: 1. Vorsitzender: Heinrich Ludolph, 2. Vorsitzender: August Breker, Kassierer: Josef München, Schriftwart: Josef Lebbing, Chorleiter: August Wörmann. Die auf der Versammlung festgelegten Mitgliedsbeiträge dürften aus heutiger Sicht von Interesse sein: Aufnahmegebühr: RM 1.00 - Monatsbeitrag für aktive Sänger: RM 0.40 - Passive Mitglieder halbjährlich: RM 1.50.

Der Neuanfang war getan. Nun ging es mit Freude und Optimismus ans Werk, um sich auf die ersten öffentlichen Auftritte nach dem Kriege vorzubereiten. Bereits am 5.12.1946 brachte der Verein dem Sangesbruder Ernst Hausmann und seiner Gattin ein Ständchen zur Grünen Hochzeit. In der

evangelischen Kirche wurde am 1. Weihnachtstag 1946 das Lied „O heilige Nacht“ vorgetragen.

Auf der außerordentlichen Monatsversammlung vom 29.1.1947 wurde dem Chorleiter August Wörmann aufgrund seines 25-jährigen Chorleiter-Jubiläums eine Ehrung zuteil und ein Präsent überreicht. Weitere 6 Sänger wurden aufgenommen. Der alte Vorstand legte seine Ämter nieder. Die Neuwahl zeitigte nachstehendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: August Breker, 2. Vorsitzender: Wilhelm Rehrmann, Schriftführer: Reinhold Seifert, Kassierer: Arnold Bunnemann. Der Begriff „Vereinsführer“ tauchte nicht mehr auf.

Am 1. Ostertag sang der Verein in der evangelischen Kirche die Lieder „Die Sach ist dein, Herr Jesu Christ“ und „Gelobt sei Gott“.

Auf der Monatsversammlung vom 9.4.1947 und vom 7.05.1947 wurden 4 weitere Sänger aufgenommen. Das Eintrittsalter wurde geändert und auf 17 Jahre festgesetzt. Die Sangesbrüder Hermann Sibille und Adolf Drewes kehrten wohlbehalten aus der Kriegsgefangenschaft zurück und wurden herzlich begrüßt. Die auf der letzten Versammlung diskutierte Wanderung wurde beschlossen und am 1. Juni durchgeführt. An der Wanderung beteiligten sich, man höre und staune, nicht weniger als 120 Personen. Sie führte durch das „Steinheimer Holz“ zum Gasthof „Nessenberg“. Dort verlebte man einige Stunden in fröhlicher Runde bei Wein, Weib und Gesang.

Wie den Ausführungen zu entnehmen ist, hatte sich das Vereinsleben zusehends normalisiert. Die Aktivitäten waren bisher auf Auftritte in der evangelischen Kirche und Darbietung diverser Ständchen und Grabgesänge begrenzt. Das sollte sich bald ändern. Denn nicht nur das Vereinsleben, sondern das gesellschaftliche Leben insgesamt normalisierte sich und bot dem Verein in der Folgezeit genügend Anlässe, um öffentlich in Er-

Ständchen zur Silberhochzeit des
Sangesbruders Josef München
am 28.12.1953



Der Männergesangsverein
„Treue“ 1955. Chorleiter August
Wörmann sitzt in der 1. Reihe,
(4. v. links);



scheinung zu treten. Zunächst lebten die jährlichen Stiftungsfeste wieder auf. Vereins-Jubiläen wurden allorts wieder gefeiert. Aufgrund des Nachholbedarfes waren sie so zahlreich, daß man nicht allen Einladungen gerecht werden konnte. Es folgte eine fröhliche und vergnügliche Zeit trotz der bescheidenen Lebensverhältnisse in den Nachkriegsjahren. Der Druck wich von den Menschen und ließ sie Schrecken und Verzweiflung der vergangenen Jahre vergessen. Der Mitgliederstand erreichte Rekordhöhen, begünstigt durch die vielen Evakuierten, Flüchtlinge und Vertriebenen, die alle bemüht waren, in der neuen Heimat Anschluß an die Gesellschaft zu finden.

Mit Einführung der Währungsreform stabilisierten sich auch die Lebensverhältnisse und sicherten jedem ein, wenn auch bescheidenes, Auskommen. Es ging wieder aufwärts im demokratischen Deutschland. Das wirkte sich auch positiv auf das Vereinsleben aus.

Auf der Generalversammlung vom 1.2.1950 wurde Fritz Höbel zum 1. Vorsitzenden gewählt. Die Versammlung beschloß, sich künftig wieder an den Karnevalsumzügen zu beteiligen. Ferner wurde ein Arbeitsausschuß gebildet, der das vom 2. - 3. Juni 1951 stattfindende 60jährige Stiftungsfest vorbereiten sollte. Aus Anlaß des Jubiläums wurde die Anschaffung einer neuen Vereinsfahne beschlossen.

Das Jubiläumsfest aus Anlaß des 60. Stiftungsfestes wurde ein großer Erfolg und erfreute sich einer ungewöhnlichen Beteiligung durch Gastvereine und Bevölkerung. (Siehe Zeitungsartikel und Bilder!)

Bei den in den folgenden Jahren besuchten vielen Sängerfesten handelte es sich zumeist um sogenannte „Zeltfeste“. Keine gerade optimale Voraussetzung für einen guten Gesang. So galt notgedrungen die Parole: „Nicht schön, aber laut.“

Was die gesangliche Entwicklung des „Treue“-Chores anbelangt, so gelang es ihm, sich von den anderen Chören qualitativ abzuheben und sein Niveau von Jahr zu Jahr zu steigern. Vom Leistungsstand späterer Jahre war er allerdings noch ein gutes Stück entfernt.

Organisatorisch erwiesen sich die vielen Monatsversammlungen mit anschließendem Geburtstagsumtrunk eher als Hemmnis. Sie wickelten sich stets nach dem gleichen Schema ab und waren auf Dauer nicht effektiv, so daß sie abgeschafft wurden. Die technische Abwicklung der Chorproben verlief ebenfalls nicht zufriedenstellend. Die Proben erfolgten nach Stimmen. Während eine Stimme übte, vertrieben sich die anderen drei Stimmen mit Skat, Diskussionen und Alkohol die Zeit. Ansprechende Leistungen konnten daraus wohl kaum erwachsen, so daß eine Reform nur eine Frage der Zeit sein konnte.

Gesellschaftlich entwickelte sich alles positiv. Was Feiern anbelangte, so war die „Treue“ nicht zu übertreffen. Die „Treue“-Feste fanden bei den Mitbürgern regen Zuspruch. Die angenehme familiäre Atmosphäre der „Treue“-Feste hob sich unnachahmlich von anderen Veranstaltungen ab.

Mit zunehmendem Wohlstand machte sich eine zunehmende Vereinsmüdigkeit bemerkbar. Sie betraf in besonderem Maße die Männergesangsvereine. Die Teilnahme an den Übungsstunden nahm rapide ab. Eine sinnvolle Durchführung der Chorproben wurde immer schwieriger. Eine Lösung im Rahmen des Männer-Chores schien nicht in Sicht.

Im Rahmen eines Festaktes mit anschließendem Gemütlichen wurde der langjährige Chorleiter August Wörmann am 23.3.1955 vom Chor herzlich verabschiedet. Die Erreichung der Pensionsgrenze und der damit verbundene Umzug in die Nähe Bielefelds veranlaßten ihn, sein Amt in jün-

Gedenkfeier für die
Verstorbenen des Vereins auf
dem Ehrenfriedhof am 2. Juni
1951.



Am 2. Juni 1951 wurde
Chorleiter August Wörmann
anlässlich des 60. Stiftungsfestes
des Männergesangsvereins
„Treue“ für seine 30jährige
Chorleitertätigkeit geehrt.



Die Emmerstadt feierte das 60. Stiftungsfest des MG V „Treue“

Festakt und Fahnenweihe am Kump / Verdiente Jubilare wurden geehrt

Steinheim. In einer Reihe festlicher Veranstaltungen beging der MG V „Treue“ Steinheim an diesem Wochenende sein 60. Stiftungsfest. Höhepunkte bildeten am Sonnabend die Jubilarehrung und am Sonntagmittag Festakt und Fahnenweihe auf dem Marktplatz. Als Vertreter des Regierungspräsidenten Drake hielt Studienrat Röhr, Detmold, die Festansprache.

Die Gefallenenerehrung leitete am Sonnabend das Festprogramm ein. Im Rahmen des abendlichen Kommerzes im Gasthaus Hillebrandt wurden die Jubilare des MG V „Treue“ geehrt. Dem ältesten Sänger unter ihnen, Fritz Schüller, überreichte der 1. Vorsitzende des Sängerkreises Hörter-Warburg, Kaiser, für seine in einem halben Jahrhundert bewiesene aktive Mitarbeit den Sängerehrenbrief. Zu den Jubilaren gehören ferner Oberlehrer August Wöhrmann (30 Jahre Chormeister und 48 Jahre Mitglied), Fritz Jürgens (45 Jahre), Josef München (44), Wilhelm Klöß (44), Max Potri (40), August Becker (40) und 17 Sänger mit 25- und mehrjähriger Mitgliedschaft.

Mit einem Platzkonzert am Markt wurde das festliche Ereignis am Sonntag fortgesetzt. Rings um den Kump gruppierten sich der Jubelchor, seine 26 Gastvereine und zahlreiche Ehrengäste aus dem öffentlichen Leben zum Festakt. Den Grußworten des 1. Vorsitzenden des Sängerkreises Hörter-Warburg schloß sich Steinheims Bürgermeister Hanebal mit dem Hinweis an, daß der MG V „Treue“ der dritte Gesangsverein in der Emmerstadt sei, der in den vergangenen drei Jahren ein so großes Jubiläumsfest begehe. Zum Gedenken an die 60-Jahr-Feier überreichte er dem MG V „Treue“ im Namen der Stadt einen Fahnenkranz.

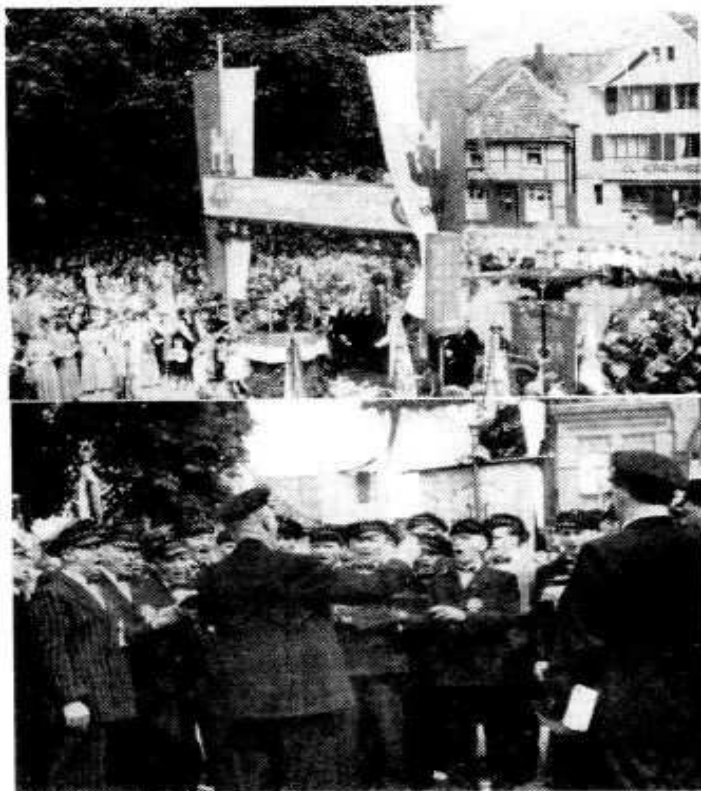
Studienrat Röhr beglückwünschte den Jubiläumsverein im Auftrage des Regierungspräsidenten, der es sehr

bedauerte, nicht persönlich anwesend sein zu können. Wie sehr sich Reg.-Präsident Drake mit den Sängertreunden in unserer ostwestfälisch-lippischen Heimat verbunden fühlt, könne nicht besser zum Ausdruck kommen als in der Tatsache, daß er noch am Vorlage des Steinheimer Festes an der 100-Jahr-Feier eines Brudervereins teilnahm.

Von der vielhundertköpfigen Menge mit lebhaftem Beifall aufgenommen, sprach Studienrat Röhr von der Bedeutung des deutschen Volksliedes, dessen Pflege den Gesangsvereinen anvertraut sei. Tiefempfundene Worte fand er, um den seelischen Gehalt von Heimatliedern aus dem deutschen Osten und Westen anzudeuten. Hielte auch die Aufgabe unserer Gesangsvereine, an ihr weiter erfolgreich mitzuarbeiten, sei sein besonderer Wunsch für den MG V „Treue“ Steinheim.

Der Fahnenweihe durch den Vertreter des Deutschen Sängerbundes, Kaiser, dem Fahnenlied des MG V „Treue“ und der Fahnenerehrung schloß sich der Massenchor der Steinheimer Vereine an. An dem festlichen Zug durch die geschmückten Straßen der Emmerstadt nahmen außer den Steinheimer Chören MG V „Treue“, „Eichen-dorf“, „Liederkranz“ und „Harmonie“ folgende Vereine teil: Liedertafel Blomberg, Gemischter Chor Oeynhausen, Harmonie Löhle, MG V Sommerfeld, Harmonie Löhle, Cäcilienchor Vinseherk, MG V Schwalenberg, Eintracht Oeynhausen, Chorgemeinschaft Rolfzen, Eintracht Brakel, MG V Schieder, Frohe Einigkeit Bad Driburg, Freudenchor Wöhl, Singgemeinschaft Altenbeken, MG V Brakelsiek, Liederkranz Maspe, MG V Belle, Chorgemeinschaft Bergheim und Viktoria Hameln.

Mit dem großen Konzertsingen im Hotel „Zur Krone“ und dem Festball klang das gelungene Sängerfest der Emmerstadt aus.



Eine stattliche Menge versammelte sich um den Steinheimer Kump, als Studienrat Röhr, Detmold, als Vertreter des Regierungspräsidenten seine Festansprache hielt. Der Jubiläumsverein MG V „Treue“ Steinheim singt das Fahnenlied. Fotos: FP (Bclg)

Umzug durch die Stadt zum Festakt auf dem Marktplatz beim 60jährigen Vereinsjubiläum am 3. Juni 1951.



Massenchor auf dem Marktplatz anlässlich des 60jährigen Jubiläums am 3. Juni 1951.



gere Hände zu übergeben. Der Verein würdigte seine großen Verdienste und wünschte ihm für die Zukunft Gesundheit und einen angenehmen, friedlichen Lebensabend. Natürlich ließ es sich der Chor nicht nehmen, noch einmal unter der Stabführung von Chorleiter August Wörmann die „Roten Wolken“ zu schmettern, das „Traditions-Lied“ der „Treue“.

Walter Engelhardt

Die Jahre 1955 - 1986 unter der Leitung von Heinz Springer

Nachdem im März des Jahres 1955 an einem „Gemütlichen Abend“ der Abschied des langjährigen Chorleiters August Wörmann gefeiert worden war, wurde bereits vier Wochen später am 20.4.1955 in einer außerordentlichen Versammlung Sangesbruder Heinz Springer einstimmig zum neuen Chorleiter des Männergesangsvereins „Treue“ gewählt.

Heinz Springer, 1923 in Ostpreußen geboren, war nach dem verlorenen Krieg aus seiner angestammten Heimat vertrieben worden, und die Nachkriegswirren hatten ihn nach Steinheim verschlagen. Unter der Doppelbelastung von Arbeit und Studium hatte er 1951 sein Staatsexamen an der Pädagogischen Hochschule in Hannover abgelegt, und er unterrichtete seitdem als Lehrer an der Stadt. Mittelschule (heute Realschule) in Steinheim.

Kurz nachdem er in Steinheim sesshaft geworden war, hatte sich Heinz Springer entschlossen, dem

Männergesangsverein „Treue“ beizutreten, und am 28.11.1946 war er als ordentliches Mitglied in den Verein aufgenommen worden. Chorleiter Wörmann waren die musikalischen Fähigkeiten von Heinz Springer bald aufgefallen, und er war es auch, der den jungen Sänger nach und nach auf die Übernahme des Chorleiteramtes vorbereitete. Das Dirigieren eines Chores war für Lehrer Springer nicht ungewohnt, da in seinem Musikunterricht häufig gesungen wurde. Auch die eigenen Sangesbrüder hatte er schon einmal erfolgreich dirigiert, und zwar am 25.8.1947 anlässlich der Silberhochzeit des damaligen Chorleiters Wörmann. Das Lied „Hab oft im Kreise der Lieben“ von F. Silcher hatte er für diesen Zweck einstudiert.

Der Anfang seiner Chorleitertätigkeit war für den jungen Dirigenten nicht einfach; leider bröckelte die Teilnahme der Mitglieder an den Übungsabenden immer mehr ab. Viele Sänger - vor allem die älteren, die zum Teil jahrzehntelang unter dem vorherigen Chorleiter Wörmann gesungen hatten - konnten sich nicht mehr umstellen und an den neuen Stil des jungen Dirigenten gewöhnen. Deshalb mußte Anfang Juli 1955 eine Krisensitzung abgehalten und die Gewissensfrage gestellt werden: „Wollt Ihr weiterhin treu zum Verein stehen?“ Das wollten alle, und so konnten die Ziele für das 65. Stiftungsfest gesteckt werden. Im Dezember gab es dann aber doch die ersten „Überstunden“: Chorleiter Springer setzte die Übungsabende für die Bässe auf Mittwoch und für die Tenöre auf Donnerstag fest.

Die Mühe zahlte sich aus, und das Stiftungsfest am 22. Januar 1956 wurde ein voller Erfolg. Schriftführer Robert Runte schrieb seinerzeit ins Protokollbuch: „Man kann wohl sagen, daß unser Chorleiter Herr Springer sein Bestes gegeben hat.“ Der Chorleiter hatte sich über den Widerstand einiger Sänger hinweggesetzt und auch Lieder in modernen Sätzen einstudiert und zu Gehör gebracht. Angespornt durch den großen Erfolg sei-

nes ersten öffentlichen Konzertes arbeitete der junge Chorleiter zielstrebig weiter, um das Liedgut zu erweitern und die Qualität des Gesanges zu verbessern.

Zu dem neuen Chorleiter kam in der Jahreshauptversammlung des Jahres 1956 auch ein neuer Vorstand: Zum 1. Vorsitzenden wurde Wilhelm Ludolph gewählt, zu seinem Stellvertreter Fredi Wesemann. Gemeinsam ging es mit frischem Schwung ins nächste Sängerjahr, das wieder angefüllt war mit Sängerfesten und Vereinsjubiläen, mit Hochzeits- und Geburtstagsständchen. Im Mai des Jahres 1956 wurde im Schützenhaus ein Frühlingsfest gefeiert, an dem sich zum ersten Mal alle drei Männergesangsvereine der Stadt Steinheim mit Liedbeiträgen beteiligten. Eine andere Neuerung brachte das 67. Stiftungsfest: Es wurde nicht mehr wie bisher an einem Sonntag, sondern auf Vorschlag des Chorleiters erstmalig an einem Samstag gefeiert. Der gute Besuch der Gäste bewies, daß diese Entscheidung richtig gewesen war. Diese Regelung wurde auch in den folgenden Jahren beibehalten.

Im September 1958 gab der 1. Vorsitzende Willi Ludolph in einer außerordentlichen Hauptversammlung sein Amt an August Breker ab. An demselben Abend wurde neu beschlossen, bei welchen privaten Anlässen der Sangesbrüder Lieder vorgetragen werden sollten. Man einigte sich auf Liedvorträge bei grünen, silbernen und goldenen Hochzeiten. Zum 75. Geburtstag sollten Ständchen gebracht werden und weitere in Abständen von 5 Jahren. Auch bei der Beerdigung eines aktiven Sangesbruders sollte gesungen werden. Diese Bestimmungen haben bis zum heutigen Tag ihre Gültigkeit nicht verloren. Lediglich das Alter für die Geburtstagsständchen wurde auf 70 Jahre herabgesetzt.

Nachdem im Jahre 1958 der Saal des Vereinslokals Hillebrand renoviert worden war, erklang zum

nächsten Stiftungsfest des Vereins u.a. das „Abschiedslied von der Blauen Grotte“, das aus der Feder des Chorleiters Springer stammte.

Im Jahre 1959 übernahm Fredi Wesemann das Amt des 1. Vorsitzenden. Damals ahnte er sicherlich noch nicht, daß er dieses Ehrenamt insgesamt 31 Jahre ausüben würde und daß aus dem Männergesangsverein „Treue“ eines Tages ein Gemischter



M.G.V. „Treue“ Steinheim

KONZERT

anlässlich des
65. Stiftungsfestes

am Sonntag, dem 22. Januar 1956, im Saale Alois Hillebrandt,
unter Mitwirkung der Kapelle Kurt Labs, Blomberg
Beginn: 19.30 Uhr

Vortragsfolge:

1. Overture zu „Szenen aus dem Leben“	F. Schubert
2. a) Chor: Wehgegang	F. Schubert
b) Chor: Das Dürsteden	F. Schubert
3. Overture zu „Wenn ich König wär“	A. Adam
4. a) Chor: Über die Meiden nach Gedichten	H. Hermann
b) Chor: Seesied von H. Heise	H. Hermann
5. a) Chor: Volkslieder	G. Kramak
b) Chor: Märchen	G. Kramak
6. a) Chor: Das Henglein	W. Hugel
b) Chor: Komm, schöner Tag	Th. Körner
7. Ungarische Rhapsodie (Violoncelle: Konzertmeister Karl Heber)	Hauer
8. a) Chor: Falsch verurteilt	H. Gomp
b) Chor: Schwarzbrenne Hanne	M. Müller
9. Polka aus der Operette „Die lustige Witwe“	F. Gehar



Das erste Konzert-Programm unter der Leitung von Chorleiter Heinz Springer.

Chor „Treue“ werden würde, obwohl in seiner ersten Jahreshauptversammlung bereits zum ersten Mal das Thema „Singen mit Frauen?“ vom Chorleiter angesprochen und dann jedoch vertagt wurde.

Gemeinsam bemühten sich in den folgenden Jahren Heinz Springer als Dirigent und Fredi Wese mann als 1. Vorsitzender, das Vereinsleben für die Sangesbrüder möglichst abwechslungsreich zu gestalten: Auf Anregung des Chorleiters organisierte der Vorsitzende für die Sänger und ihre Frauen noch im gleichen Jahr 1959 zwei Fahrten zum Besuch einer Operette im Detmolder Landestheater. Einmal wurde im Juni 1960 bei gutem Wetter die Singstunde in die Steinkuhle am Wal desrand von Ottenhausen verlegt. „Es war herrlich, so in Gottes freier Natur zu üben und zu singen“, steht darüber im Protokollbuch. Für einen gemütlichen Abend hatte Chorleiter Springer das Bühnenstück „Der Sängerabend“ ausgearbeitet, das zu aller Erheiterung beitrug. Trotz all dieser Bemühungen nahm die Beteiligung der Sänger sowohl an den geselligen Veranstaltungen als auch an den Übungsabenden immer mehr ab.

War das 69. Stiftungsfest noch in alter Form mit Liedvorträgen des Männerchores und Musikstückchen der altbewährten Kapelle Labs aus Blomberg über die Bühne gegangen, so trat zum 70. Stiftungsfest erstmals ein gemischtes Doppel-Sextett auf.

Leider nahm zum Ende der fünfziger Jahre auch das Interesse der Bevölkerung an musikalischen Darbietungen in unserer Stadt Steinheim immer mehr ab. Die Öffentlichkeit nahm wenig Notiz von den Veranstaltungen der Steinheimer Gesangvereine; auch das Kreissängerfest in Steinheim im Mai 1961 unter der Leitung von Kreischorleiter Pothmann fand kaum Beachtung. Entsprechend war die Entwicklung im Männergesangsverein „Treue“: Die Mitgliederzahl schrumpfte mehr und

mehr, und als sich in der letzten Gesangstunde des Jahres 1961 nur 14 Sänger einfanden, wurde notgedrungen beschlossen, das 71. Stiftungsfest zu verschieben. Dieses war ein folgenschwerer Tag in der Geschichte des Vereins, denn das aufgeschobene Stiftungsfest fand niemals statt, und der Schriftführer Robert Runte stellte am Jahresende im Protokollbuch die Gewissensfrage an die Sangesbrüder: „War es denn wohl nötig, bei 39 aktiven Sängern das Stiftungsfest ausfallen zu lassen?“ Leider war die Beteiligung der Sangesbrüder auch in der Folgezeit nicht besser, und nachdem es beschlossene Sache war, das nächste Stiftungsfest wieder zu feiern, wurden die Übungsstunden noch schlechter besucht. Damit war auch das 72. Stiftungsfest „ausgewischt“.

Die Mitgliederzahl sank weiter. Aber auch andere Männerchöre blieben von dem allgemeinen Mitgliederschwund nicht verschont. Sicherlich lag es zum Teil an der Abwanderung der Evakuierten und Flüchtlinge oder am berufsbedingten Wohnungswechsel. Nicht zu unterschätzen war der Einfluß des Fernsehens, der sich auf das Verhalten der ehemals treuen Mitglieder auswirkte.

Diese negative Entwicklung hielt noch etwa zwei Jahre an, und Ende Juni 1964 war mit nur noch 11 zum Singabend erschienenen Sängern der absolute Tiefpunkt des Männergesangsvereins „Treue“ erreicht. Chorleiter Springer stellte zur Diskussion, ob denn in einer Kleinstadt wie Steinheim überhaupt drei Männerchöre nebeneinander existieren könnten. Ein Versuch, sich mit dem Männerchor „Harmonie“ zusammenzuschließen, scheiterte. Nun fühlten sich die treuesten der „Treue“ an ihrer Ehre gepackt, das 74. Stiftungsfest sollte auf jeden Fall stattfinden: „Es muß gelingen; es geht um Sein oder Nichtsein der „Treue“. Und es gelang! Sowohl die Heimatlieder des ersten Teils als auch die Trink- und Scherzlieder im zweiten Teil des Konzertes kamen beim Publikum gut an. Die Kapelle Kersting spielte zum

Tanz auf, und das sollte auch in den nächsten Jahren wieder so sein.

Beschwingt durch das gelungene Konzert ging es im Verein nun wieder bergauf. Hinzu kam, daß im August des Jahres 1965 auch Frauen zum gemeinschaftlichen Singen eingeladen waren. Dieser Einladung folgten am 1. 9. 1965 insgesamt 25 Frauen und Mädels. Geprüft wurde für das nächste Stiftungsfest, das für den 5. Februar 1966 festgesetzt war. Es wurde ein großer Erfolg, wozu alle Mitwirkenden beitrugen. Das waren der Männergesangsverein „Liederkrantz“, der Männerchor „Harmonie“, der Männergesangsverein „Treue“ und zum ersten Mal der Gemischte Chor „Treue“ mit dem „Kleinen Kalender“ von Gerhard Schwartz nach Gedichten von Josef Weinheber.

Nun blühte das Vereinsleben wieder. Auch das nächste Stiftungsfest wurde mit den Frauen gestaltet, die in den letzten vier Monaten vor dem Konzert alle vierzehn Tage zum Singen gekommen waren. Es dauerte nicht lange, und ab März 1967 kamen die Frauen an jedem ersten Mittwoch im Monat zu den Probeabenden, und schon ab Sommer 1967 sangen sie alle 14 Tage mit.

Die Umstellung der Übungsabende mit den Damen vom vierwöchigen auf den vierzehntägigen Rhythmus hatte den Vorteil, daß jetzt größere Leistungen erzielt werden konnten. Das war der Durchbruch! Chorleiter Springer hatte jetzt größere Möglichkeiten bei der Auswahl des Liedgutes; denn er konnte nun Lieder für Männerchor und Gemischten Chor in das Programm aufnehmen.

Gruppenaufnahme des Chores für die Schallplattenhülle im Juni 1972. Die Lieder des zeigenössischen Komponisten Werner Gneist wurden im Mai 1972 zusammen mit dem Schulchor der Realschule auf eine Schallplatte gebracht. Unter dem Titel „Ich singe Dir, o Schöpfer mein“ wurde die Schallplatte im Rahmen der Rochusfeier am 16. August 1972 erstmalig angeboten.



Er nutzte die Gelegenheit, ja, es war die Gelegenheit! Alle Wege standen ihm offen, und Chorleiter Springer machte sich ans Werk!

Als er im Jahre 1955 den Männerchor übernommen hatte, war das romantische Liedgut etwas in den Hintergrund getreten, und das Schwergewicht verlagerte sich hin zum modernen Liedgut. Das neue Repertoire war umfangreich: Es umfaßte Werke aus der Barockzeit, der Klassik, der Romantik und vor allem aus der Neuzeit.

Bald waren es nicht mehr nur die Konzerte anläßlich des Stiftungsfestes, mit denen der Chor an die Öffentlichkeit herantrat. In den Jahren 1967, 1969 und 1971 fand jeweils ein Konzert in der Realschule statt, das gemeinschaftlich vom Kinderchor der Realschule und dem Gesangsverein „Treue“ gestaltet wurde.



Im Jahre 1972 wurde dem Chor eine große Ehre zuteil: Die Lieder des zeitgenössischen Komponisten Werner Gneist, die auf dem letzten Konzert in der Realschule gesungen worden waren, mußten wohl bei den Vertretern der Stadt Steinheim so großen Anklang gefunden haben, daß der stellvertretende Bürgermeister Heinz Struck mit der Bitte an den Chor herantrat, diese Lieder auf eine Schallplatte zu bringen. Nun folgten erneut viele intensive Übungsstunden, bevor im Mai 1972 zusammen mit dem Schulchor der Realschule die Lieder aufgenommen werden konnten. Insgesamt 1.000 Schallplatten wurden gepreßt und unter dem Titel „Ich singe Dir, o Schöpfer mein“ im Rahmen der Rochusfeier am 16. August 1972 erstmalig angeboten und zum Stückpreis von 10 DM verkauft. Der Reinerlös war für die Lepra-Station in Albertville (heute Kalemie) in Afrika gedacht, für die die Stadt Steinheim 1971 in Anlehnung an das Rochus-Gelübde aus dem Jahre 1637 die Patenschaft übernommen hatte.

Im Sommer 1972 nahm Chorleiter Springer Kontakt zu dem Komponisten Werner Gneist auf. Hocherfreut darüber, daß von seinen Liedern eine Schallplattenaufnahme gemacht worden war, schenkte der Komponist dem Gemischten Chor „Treue“ ein neues Lied mit persönlicher Widmung. Dieses Lied mit dem Titel „Seid guter Ding, Musik erkling!“ von Werner Gneist wurde zum 82. Stiftungsfest 1973 von der „Treue“ uraufgeführt. So gelang es Chorleiter Springer immer wieder, Höhepunkte zu inszenieren, neue Akzente zu setzen und die Konzerte abwechslungsreich zu gestalten. Diese wurden abgerundet durch gute Solisten aus Steinheim und aus Detmold. Die Liste der Namen reicht von Gregory Foley über Margret Turner, Arthur Janzen, Kleslie Kelly, Kristi Vensand, Peter Klose, Henriette Cornies bis hin zu Frederike Vomhof.

Ein Ziel verlor der Chor niemals aus dem Auge: Er war stets darauf bedacht, andere Menschen für

den Chorgesang zu begeistern und neue Mitglieder zu gewinnen. Aus diesem Grund praktizierte der Chorleiter Ungewöhnliches: Er studierte während eines Konzertes - als Programmpunkt sozusagen - ein neues Lied ein. So wollte er die Gäste praktisch zu einem Übungsabend des Chores hereinholen, um vielleicht den einen oder anderen für den Chor zu werben. Beim 85. Stiftungsfest (1976) ging der Chorleiter noch einen Schritt weiter und lud alle Festbesucher ein, gemeinsam mit dem Chor das Volkslied „Drunten im Unterland“ vierstimmig einzuüben. Schriftführer Gerd Petri schrieb seinerzeit ins Protokollbuch: „Nach ca. 10 Minuten stand das Lied im Rohbau, und der große Massenchor konnte erschallen. Es war ein gewaltiger Chor, und alle Gäste waren begeistert.“

Fest steht, daß der Chor „Treue“ aufgrund seiner unverkennbaren Leistungssteigerung nach der Umwandlung in einen gemischten Chor auch über die Grenzen der Heimatstadt hinaus immer mehr

an Ansehen gewann: Im Mai 1977 nahm der gemischte Chor beim Kreissingen in Brakel an einem Wertungssingen teil und brachte die beiden Lieder „Hallo, welch schönes Echo“ von O. di Lasso und „Wir lieben sehr im Herzen“ von D. Frederici zu Gehör. Für den Vortrag erzielte der Chor durch den Wertungsrichter - den zeitgenössischen Komponisten Quirin Rische - die Traumnote 1,1 und war dadurch erneut motiviert, sich größeren Aufgaben zu stellen.

Ein Herzenswunsch des Chorleiters war seit Jahren die Aufführung des Oratoriums „Die Jahreszeiten“ von Joseph Haydn, nachdem der Chor im Jahre 1974 anlässlich des 83. Stiftungsfestes aus diesem Werk im Wechsel mit guten Solisten fast den ganzen Frühling gesungen hatte. Die Verwirklichung dieses Planes scheiterte daran, daß die Sängerinnen und Sänger es sich letztlich doch nicht zutrauten, ein Oratorium aufzuführen. Bald hatte der Chorleiter eine neue Aufgabe für seine

Ausflug des Chores nach
Hamburg am 16. August 1973.



9. Waldfest 1982 (von links:
Gerd Petri, Friedhelm
Hanewinkel, Manfred
Gottschlich).



„Wer hat dich, du schöner
Wald“... 10. Waldfest des Chores
bei der Schutzhütte im
Steinheimer Wald im Sommer
1983. Würstchen und Getränke
wurden wie in jedem Jahr von
einigen Chormitgliedern
gespendet.





Chorleiter Heinz Springer,
Vorsitzender Fredi Wesemann
während des Ausfluges im
September 1983.



Zugabe des Chores aus dem
großen Potpourri von Walter
Kollo unter der Leitung von
Chorleiter Heinz Springer beim
93. Stiftungsfest im Jahre 1984.

Sänger gefunden: Am 18.12.1977 lud der Gemischte Chor „Treue“ zu seinem ersten Weihnachtskonzert in die Festhalle der Hauptschule ein. Gemeinsam und abwechselnd mit dem Schulchor der Realschule wurden Advents- und Weihnachtslieder zu Gehör gebracht. Da das Konzert guten Anklang gefunden hatte, wurde auch im nächsten Jahr wieder ein Weihnachtskonzert in das Programm des Sängerjahres aufgenommen. Seitdem finden die Weihnachtskonzerte des Gemischten Chores „Treue“ alle zwei Jahre statt und sind inzwischen zum festen Bestandteil des kulturellen Lebens der Stadt Steinheim geworden. Sie werden bis heute sehr gut besucht, was beweist, daß es dem Chor immer wieder gelingt, seinen Gästen den Wunsch nach etwas Stille in aller Hektik zu erfüllen und auf das Weihnachtsfest einzustimmen.

Der Chor, der einst als Ev. Männerchor gegründet worden war, hatte sich im Laufe der Jahre mehr und mehr von der konfessionellen Bindung gelöst. Menschen beider Konfessionen hatten Zugang, und es wurde auch in beiden Gotteshäusern der Stadt gesungen. Auftritte in der ev. Kirche hatte es immer schon gegeben, und seit 1974 ist der Chor alljährlich durch einige Liedbeiträge an der Gestaltung des Konfirmationsgottesdienstes beteiligt.

Eine gewisse Regelmäßigkeit gibt es auch bei der Mitgestaltung der Ökumenischen Vesper in der katholischen Kirche, die auf die Initiative von Frau Anni Lindemann in jedem Jahr in der Fastenzeit stattfindet. 1983 nahm der Gemischte Chor „Treue“ zum ersten Mal daran teil.

Am 19.4.1986 fand das letzte Chorkonzert unter der Leitung von Heinz Springer statt. Zum Vortrag kamen ausschließlich Lieder, die sich die Sänger aus dem Repertoire der vergangenen Jahre gewünscht hatten. Der 1. Vorsitzende Fredi Wesemann sprach dem Chorleiter seinen Dank aus. Heinz Springer hat es verstanden, in den 31 Jahren

seiner Chorleitertätigkeit von 1955 - 1986 den Sängerschwind Ende der 50er Jahre aufzufangen, den Männerchor in einen Gemischten Chor umzuwandeln, das Niveau - sowohl der Lieder als auch deren Vortrag - allmählich zu steigern und dem Chor durch Stiftungsfeste, Weihnachtskonzerte, die Mitgestaltung von Gottesdiensten und Vereinsjubiläen ein breites Betätigungsfeld zu eröffnen.

Inge Stock

Der „Treue“ war ich treue
so manches liebe Jahr.
Der Lieder alt* und neue
erklangen immerdar.

Es waren schöne Zeiten
im Kreis der Musizi,
voll guter Freundlichkeiten,
in bester Harmonie.

Verklungen ist mein Singen,
verweht ist all mein Sang,
und doch wird ständig klingen
in mir der „Treue“-Klang.

Dem Chor im Ehrenjahre
wünsch ich Beständigkeit
und nochmals hundert Jahre
in guter Einigkeit!

Ein Ehemaliger

Die Jahre 1986 - 1991 unter der Leitung von Ludwig Wegesin und Andrea-Claudia Kittel

Im Mai 1986 übernahm Ludwig Wegesin die Leitung des Gemischten Chores „Treue“. Er hatte gerade sein Examen als Kirchenmusiker in Aachen bestanden und sollte Organist an der Abteikirche Marienmünster werden.



Zwei Experten im Gespräch während des „Gemütlichen“ im Oktober 1986: Ex-Chorleiter Heinz Springer und der neue Chorleiter Ludwig Wegesin (von links).

Ludwig Wegesin war für die Chormitglieder kein Unbekannter, er hatte den Chor schon mehrmals bei Konzerten auf dem Klavier begleitet und stammt aus einer alten, bekannten Steinheimer Familie.

Ludwig Wegesin hielt nicht viel von dem Gesangsverein alten Stils, in dem die Pflege des deutschen Liedgutes und der Geselligkeit gleichwertig nebeneinander standen. Er wollte zusammenhängende Werke in seinen Konzerten aufführen. Vorbilder waren für ihn die neu gegründete Kantorei Bad Driburg und der Madrigalchor Brakel.



Auftritt von I. P. I. als „Lippische Schützen“ beim „Gemütlichen“ im Oktober 1986 (von links: Ilse Klare, Paula Claes, Ilse Manegold).

CHORKONZERT

Am 24. April 1988
um 19.30 Uhr

GESANGSVEREIN TREUE

IN DER AULA DER REALSCHULE STEINHEIM

PROGRAMM

Vorspruch	Distler	/ Chor
Toccata fis Moll – BWV. 910	Bach	/ Klavier
Es zog manch Lied	Dvorák	/ Chor
Kommt, ihr G'spielen	Franck	/ Chor
Entflieh' mit mir	Bartholdy	/ Chor
Ihr kleinen Vögelein	Gneist	/ Chor
Morgenwanderung	Weber	/ Chor
Es tagt der Sonne Morgenstrahl	Gneist	/ Chor
Der Zauberer	Mozart	/ Sopran
Warnung	Mozart	/ Sopran
Sommormorgenlied	Schallehn	/ Chor
Abschied vom Walde	Bartholdy	/ Chor
Es geht ein' dunkle Wolk	Distler	/ Chor
In stiller Nacht	Brahms	/ Chor

PAUSE

Allegretto aus	Dvorák	/ Sopran
Zigeunermelodien	Brahms	/ Chor +
Zigeunerlieder		/ Klavier
Gute Nacht	Schumann	/ Chor

Programmänderung vorbehalten

AUSFÜHRENDE

Karin Spork	Sopran.
Michael Schruff	Klavier.
Gesangsverein „TREUE“ (gemischter Chor)	Ltg.L. Wegesin.
Gesamtleitung:	L. Wegesin

30

Die Chorproben wurden intensiver. Auch die Frauen mußten nun jeden Dienstag zur Probe erscheinen (früher alle 14 Tage). Stimmübungen am Beginn jeder Probe verbesserten die Atemtechnik und ließen Sopran und Tenor auch höchste Töne sicher singen. Während der Gesangsstunden achtete Ludwig Wegesin auf Disziplin, auch leise Unterhaltungen duldet er nicht. Die Chormitglieder mußten seine Anweisungen zu Lautstärke, Betonung, Tempowechsel und Dynamik in ihre Noten eintragen. Bei der Einstudierung jedes neuen Stückes wurden von Anfang an alle Fehler exakt ausgemerzt.

Trotz der anstrengenden Chorproben trat niemand aus dem Chor aus, weil die Chormitglieder dem neuen Dirigenten zunächst eine Chance geben wollten, und der spätere Erfolg bei den Konzerten zeigte, daß sich die Mühe gelohnt hatte.

Im April 1988 wurde der Zigeunerliederzyklus von Johannes Brahms in der Aula der Realschule vor ausverkauftem Haus aufgeführt. Für den Vortrag dieses anspruchsvollen Werkes erhielt der Chor von den Zuhörern und Kritikern sehr viel Lob.

Am Rochustag 1989 sang der Chor die „Missa in honorem BMV de Loreto op. 25“ von Vincenz Goller im Auftrag der Stadt in der Pfarrkirche St. Marien in Steinheim. Im Mai 1989 hatte der Chor erstmals ein Wochenendseminar mit Intensivproben für diese Messe in der Abtei Marienmünster durchgeführt. Hier erfolgte auch die zweite Aufführung der Messe von Vincenz Goller im September 1989.

Selbstverständlich gestaltete der Chor auch traditionsgemäß die Gottesdienste zur Konfirmation und die musikalischen, ökumenischen Vespere in St. Marien mit.

Auch die Weihnachtskonzerte 1986, 1988 und 1990 wurden von der Bevölkerung als Stunde der

2. Aufführung der Messe für vierstimmigen gemischten Chor und Orgel „Messa in honorem B. M. V. de Loreto op. 25“ von Vincenz Goller in der Abteikirche zu Marienmünster am 10. September 1989 unter der Leitung des Chorleiters und Kirchenmusikers Ludwig Wegesin.



Übergabe eines Erinnerungsgeschenkes an den scheidenden Chorleiter Ludwig Wegesin.



Besinnung vor den Weihnachtsfeiertagen gern besucht.

Natürlich nahm der Chor auch an den Jubiläen Steinheimer Chöre und Vereine teil.

Im Jahr 1989 wählte der Verein einen neuen Vorstand. Fredi Wesemann gab nach 30jähriger Amtszeit den Vorsitz ab. Mit großem Einsatz hatte Fredi Wesemann die Arbeit von Chorleiter Heinz Springer unterstützt und dem jungen Dirigenten Ludwig Wegesin bei der Organisation der Konzerte geholfen. Hans-Josef Breker wurde neuer 1. Vorsitzender und Inge Stock 2. Vorsitzende. Schon nach einem Jahr wurde Inge Stock 1. Vorsitzende und Hans-Josef Breker 2. Vorsitzender, da er aus persönlichen Gründen nicht genug Zeit für die Vorbereitung des 100-jährigen Jubiläums des Gemischten Chores „Treue“ hatte. Schon Anfang des Jahres 1989 begannen die Vorbereitungen für das Jubiläumsjahr 1991. Mit viel Elan widmete sich Inge Stock, die 1. weibliche Vorsitzende der „Treue“, dieser zeitaufwendigen Arbeit. Im Jubiläumsjahr sollte nach vierjähriger Pause wieder ein Stiftungsfest im Januar im Vereinslokal „Hotel Hubertus“ stattfinden. Chöre und Vereine der Großgemeinde und Chöre aus der Umgebung mußten für das große Jubiläumsfest im Mai eingeladen und ein Jubiläumskonzert vorbereitet werden.

Die Unterlagen für die Zelterplakette über die 100-jährige Vereinstätigkeit und die erarbeiteten Chorwerke mußten zusammengestellt werden und umfaßten schließlich 80 Seiten. Das alles bedeutete viel Arbeit für den ganzen Vorstand (etwa 12 Vorstandssitzungen pro Jahr) und vor allen Dingen für unsere Vorsitzende Inge Stock. Das Wichtigste war die Auswahl eines Werkes, das im Jubiläumsjahr aufgeführt werden sollte. In die nähere Auswahl kamen schließlich „Die Jahreszeiten“ von Joseph Haydn und „Der Messias“ von Georg Friedrich Händel. Nachdem der Chor eini-

ge Chorwerke aus dem „Messias“ gehört hatte, entschloß man sich, dieses Oratorium aufzuführen. Ausschlaggebend war wohl auch die Möglichkeit, den „Messias“ in der Pfarrkirche St. Marien mit ihrer hervorragenden Akustik aufführen zu können.

1990 begann der Chor unter der Leitung von Ludwig Wegesin mit den Proben zu dem Oratorium. Das Kammerensemble Detmold, unter der Leitung von Konzertmeisterin Barbara Zwanziger, wurde engagiert. Im Sommer schienen zunächst alle Pläne des Chores zu scheitern. Ludwig Wegesin erhielt eine Stelle in Dorsten. Seinem beruflichen Aufstieg wollte der Chor nicht im Wege stehen. Doch innerhalb weniger Tage hatte Inge Stock die junge Studienrätin Andrea-Claudia Kittel, die am Steinheimer Gymnasium das Fach Musik unterrichtet, als neue Chorleiterin gewinnen können. Andrea-C. Kittel will den „Messias“ weiter einstudieren. Die Gesamtleitung des „Messias“ wird Christoph Scholz, der den Madrigalchor Brakel dirigiert, übernehmen. Die Stadt Steinheim unterstützt den Chor bei der Finanzierung dieses Vorhabens sehr großzügig.

So ist das Jubiläumskonzert gesichert, und die Proben werden fortgesetzt. Der Chor wuchs von fünfzig auf über siebzig aktive Sängerinnen und Sänger. Auch einige Gastsänger wollen bei der Aufführung des Oratoriums „Der Messias“ mitwirken. Die Bühne im „Hotel Hubertus“ platzt bei den Proben aus allen Nähten. Die junge Chorleiterin Andrea-C. Kittel leitet die Chorproben gut vorbereitet, mit Sachverstand und viel Humor. Bei zwei Wochenendseminaren im Jahr 1991 soll intensiv am Oratorium gearbeitet werden, so daß das Jubiläumskonzert am 10. November 1991 zum Höhepunkt der musikalischen Arbeit des Gemischten Chores „Treue“ wird.

Hedwig Vedder

Am Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober 1990 sang der Chor während eines Festaktes auf dem Kirchplatz der Pfarrkirche St. Marien. Zuvor hatte er den ökumenischen Gottesdienst im Wechsel mit dem Kirchenchor mitgestaltet.



Das Weihnachtskonzert am 23.12.1990 in der voll besetzten Festhalle der Hauptschule Steinheim war das erste öffentliche Konzert unter der Leitung der neuen Chorleiterin Andrea-Claudia Kittel. Besonders die letzten zwei Lieder aus dem Oratorium „Der Messias“ von G.F. Händel wurden vom Publikum begeistert aufgenommen.



Die Chorleiter des Chores

1891 - 1894	Carl Gerbig
1902 - 1910	Wilhelm Gerbig, war auch Dirigent des 1907 gegründeten „Evangelischer Gemischter Chor“ bis 1910
1910	übernahm August Wörmann den EGM als Dirigent, um diese Zeit war Lehrer Naber Dirigent des Ev. Männer-Gesangsvereins
Ab 1. 10. 1920	war August Wörmann 1. Lehrer und mit Sicherheit auch Dirigent beider Chöre. Vermutlich hat er vorher längere Zeit Lehrer Naber sporadisch vertreten, weil dieser oft und lange krank war.
1920 - 1955	Lehrer August Wörmann
1955 - 1986	Lehrer Heinz Springer
1986 - 1990	Kirchenmusiker Ludwig Wegesin
seit 1990	Lehrerin Andrea-Claudia Kittel

Die Vorsitzenden des Chores

1891	Heinrich Hausmann
1892	H. Koch
1903	Friedrich Pickert
1905 - 1910	Friedrich Schwertfeger
1921	August Köller
1935 - 1947	Heinrich Ludolph
1947 - 1949	August Breker
1949 - 1956	Fritz Höbel
1956 - 1958	Wilhelm Ludolph
1958 - 1959	August Breker
1959 - 1989	Fredi Wesemann
1989 - 1990	Hans-Josef Breker
seit 1990	Inge Stock



Drei Chorleiter des Gemischten Chores „Treue“: Ludwig Wegesin, Andrea-Claudia Kittel, Heinz Springer (von links).

Mitgliederzahlen des Vereins von 1947 - 1991

Jahr	Aktive		Passive		Ehrenmitglieder		Gönner	Jugendliche	
1947	40		36		-		-	-	
1948	42		38		-		-	-	
1949	43		42		-		-	-	
1950	56		43		?		?	?	
1951	65		46		1		?	?	
1952	58		40		5		-	-	
1953	57		37		5		-	-	
1954	59		37		5		-	-	
1955	60		33		5		-	-	
1956	48		35		5		-	-	
1957	45		34		8		-	-	
1958	52		32		8		-	-	
1959	48		26		8		-	-	
1960	40		24		8		-	-	
1961	40		23		8		-	-	
1962	39		19		9		1	-	
1963	36		19		8		1	1	
1964	35		16		7		1	1	
1965	29		12		6		1	2	
1966	30		11		6		1	1	
1967	30		10		6		1	-	
1968	30		9		6		1	-	
1969	30		9		5		2	-	
1970	31		6		5		2	-	
1971	31		4		5		2	-	
1972	31		4		4		2	-	
1973	28		3		5		2	-	
1974	34		3		3		2	-	
1975	34		3		3		3	-	
1976	34		3		3		3	-	
1977	33		3		1		3	-	
1978	Männer 34	Frauen	Männer 3	Frauen	Männer 1	Frauen	3	Männer -	Frauen
1979	31	37	3	-	2	-	3	-	-
1980	27	37	4	-	2	-	4	-	-
1981	27	37	3	-	2	-	4	-	-
1982	27	43	3	-	2	-	4	-	-
1983	29	45	2	-	1	-	4	-	-
1984	30	49	2	-	-	-	4	-	-
1985	31	53	3	-	-	-	4	-	-
1986	23	37	1	-	-	-	4	-	-
1987	25	38	1	-	-	-	4	-	-
1988	25	41	2	-	-	-	3	-	2
1989	24	43	2	-	-	-	5	-	2
1990	24	42	3	-	-	-	5	-	1
1991	28	46	2	-	2	-	5	5	3

Obwohl seit 1965 Frauen im Chor mitsangen, wurden sie erst ab 1979 als Mitglieder im Verein geführt.

Unsere Konzerte

Im Jahre 1965 gab Herr Springer seinen Sängern den Auftrag, daß jeder seine Frau doch zum Singen mitbringen solle. Gesagt, getan! Im September fanden sich ca. 20 Frauen ein, und so begann ein fröhliches gemeinsames Üben. Am 5. Februar 1966 war es dann soweit. Beim Konzert zum 75jährigen Bestehen stellte sich die „Treue“ als gemischter Chor der Öffentlichkeit vor mit dem „Kleinen Kalender“ von Gerhard Schwartz. Wir alle hatten viel Freude am Singen, und im Laufe der Jahre packten wir heißere Eisen an. Die erste große Hürde war die Motette: „Ich bin der rechte Weinstock“ von Schütz. Unsere Programme wechselten von Volksliedern über geistliche und weltliche Lieder bis hin zu den Klassikern, aber auch Musical-, Operetten- und Opernlieder wurden gesungen. Zu unseren schönsten Konzerten gehörte das Wunschkonzert 1970, das Konzert mit Wiener Liedern 1977, wobei die Damen erstmals mit schwarzen Röcken und weißen Blusen auftraten, die „Deutschen Tänze“ von Schubert 1979, Variationen über „Die launige Forelle“ von Schubert 1980, und das Konzert in der Weinstube mit Trink- und Weinliedern 1982.

Aber auch das Opernkonzert 1969 sowie das Operettenkonzert 1985 waren absolute Höhepunkte. Unsere Weihnachtskonzerte finden immer begeisterte Zuhörer. Als L. Wegesin die Chorleitung übernahm, sangen wir die Goller-Messe und gaben ein Konzert mit Zigeunerliedern von Brahms im April 1988 und eines im Mai 1990 mit Liebesliedern von Brahms.

Als Höhepunkt für die Hundertjahrfeier haben wir uns den „Messias“ ausgesucht. Es wird ein hartes Stück Arbeit werden, und Frau Kittel, unsere jetzige Chorleiterin, wird viel Mühe mit uns haben. Aber mit Fleiß und Ausdauer müßte auch diese Hürde zu schaffen sein, und wir hoffen, daß wir im

November unser Publikum mit einem gelungenen „Messias“ erfreuen können.

Ilse Klare

Der Messias

Das Oratorium „Messias“ ist in seiner Bedeutung einzigartig und herausragend für das christliche Abendland, für England und für seinen Komponisten Georg Friedrich Händel (1685-1759).

Es entstand vor genau 250 Jahren und gehört zu den am häufigsten aufgeführten Werken dieser Gattung. Wodurch zeichnet es sich aus und was macht es so anziehend, auch für unseren Chor? Und was hat es dem modernen Zeitgenossen zu bieten? Die Antworten finden sich vielleicht in der folgenden Darstellung der Werkidee und der Entstehungsgeschichte des „Messias“.

Wer sich zunächst einen Handlungsüberblick verschaffen möchte, der wird enttäuscht sein - der Messias hat keine handelnden Personen, keinen Erzähler und keinen Hauptdarsteller und auch keine Handlung im üblichen Sinne.

Der Librettist Jennens, ein Freund und Gönner Händels, und sein Sekretär Pooley haben eine Folge von Bibelversen des Alten und Neuen Testaments zusammengestellt, und auf dem Deckblatt des Librettos findet sich das Thema des Werks:

„Und anerkanntermaßen groß ist das Geheimnis der Frömmigkeit: Der geoffenbart wurde im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, erschienen den

Engeln, gepredigt unter den Völkern, geglaubt in der Welt, hinaufgenommen in die Herrlichkeit. In dem alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen liegen.“ Die Gesamtheit des Wirkens Christi wird hier in einem Werk dargestellt, von seiner Erwartung in den Prophezeiungen des Alten Testaments über sein Leben, Sterben und Auferstehen bis zu seiner Wiederkunft in himmlischer Herrlichkeit. Die Befreiung eines hier durch Unglauben geknechteten Volkes durch einen Helden aus seiner Mitte ist eines der Hauptthemen Händel'scher Oratorien. Der Held wird hier verkörpert durch Christus, der die Menschheit durch seinen Kreuzestod erlöst. Dieses Thema bietet den Rahmen für die Gestaltung von Rezitativen, Arien und Chören, die die ganze Bandbreite menschlicher Leidenschaften von Hoffnung, Trost und Erwartung über hoffnungslose Trauer, Demütigung und Qual bis zu unbändigem Jubel und himmlisch erhabener Freude wiedergeben. Die dreiteilige Textgliederung entspricht der Norm der italienischen Oper, der Gattung, mit der sich Händel bis zur Komposition des „Messias“ überwiegend beschäftigt hatte.

Das Werk beginnt mit einer Ouvertüre französischer Art. Die langsame Einleitung in dunklen moll-Klängen und die unruhige Fuge im Mittelteil lassen etwas ahnen von den in Dunkelheit suchenden Menschen vor der Ankunft des Messias. Es folgt die Ankündigung der Geburt Christi als hoffnungsvoller Adventsgedanke. Mit der Geburt geht symbolisch das Licht über der Menschheit auf (Chor: Denn es ist uns ein Kind geboren...) Die Szene der Hirten wird von Händel sehr realistisch mit einer alten Hirtenweise aus Italien eingeleitet. Der erste Teil endet voller Gottvertrauen. Mit einem völligen Stimmungsumschwung verdeutlicht der zweite Teil den Leidensweg Christi als Leiden und Verirrung der ganzen Menschheit. Tod, Auferstehung und Himmelfahrt werden ganz mit Zitaten aus dem Alten Testament dargestellt, um die dem Wirken Christi innewohnende Erfüllung der

Prophezeiungen zu unterstreichen. Am Ende dieses Teils entfaltet sich im Halleluja-Chor die großartige Vision des triumphierenden Christus und seiner Friedensbotschaft. An dieser Stelle spricht das befreite Volk und trägt in federndem Rhythmus den Jubel über die Herrschaft des Gottesreiches auf Erden und im All vor.

Im dritten Teil werden Betrachtungen über die Wiederkunft Christi, über das Jüngste Gericht und den Sieg über den Tod angestellt. Den Abschluß bildet eine Folge von Chorsätzen, die sich erneut der Offenbarung zuwendet, mit dem Bild des in alle Ewigkeiten auf dem Thron sitzenden Lammes.

Eine tragende Säule des Oratoriums ist der Chor. Händel setzt ihn nicht nur, nach antikem Vorbild, als Kommentator ein, sondern auch, um die Reaktion des Volkes auf ungeheure, erschütternde und wunderbare Ereignisse darzustellen. Mit seinen Chören spricht Händel direkt zum Menschen. Alle Gesangsformen der Solisten überträgt er auf den Chor, und gleichzeitig nutzt er die verschiedenen Möglichkeiten mehrstimmigen Singens. Die Chöre im „Messias“ dienen besonders dem symbolhaften Ausdruck der Größe und Macht des Gotteslobes.

Händel konnte in England an eine lebendige Chortradition anknüpfen, die vorwiegend von Handwerkern und Kaufleuten getragen wurde. Er hatte im Jahrzehnt vor der Komposition des „Messias“ eine schwierige Zeit zu überstehen. Die italienische Oper hatte ihre Bedeutung und ihre Beliebtheit bei der Aristokratie verloren. Zwar verachtete Händel den Adel und dessen „dolce vita“, aber die meisten seiner Opernbesucher stammten aus dieser Schicht. Auf der Straße gewann die englischsprachige *beggars opera* (Bettleroper) das Publikum für sich, die sich mit beißendem Spott gegen eine Überfremdung durch ausländische Ensembles und Texte wandte. Diese Opernform, die

Konkurrenz durch andere Theater und ein Schlaganfall zwangen Händel 1737 zur Aufgabe seines Opernunternehmens. Händel war finanziell und gesundheitlich ruiniert und tief enttäuscht vom Londoner Publikum. Er, der es gewohnt war, in einem wahren Schaffensrausch jährlich mehrere Opern, daneben instrumentale und vokale Auftragskompositionen zu komponieren, der gefeierte Orgelvirtuose und Kapellmeister, verfiel in tiefe Depressionen. Mit der Komposition des „Messias“ in nur drei Wochen (22.8. - 12.9.1741) hatte er den Wendepunkt in diesem Karrieretief erreicht. Die Uraufführung fand am 13.4.1742, am Dienstag vor Ostern, in der New Music-Hall in der Fishamble Street in Dublin statt und wurde ein triumphaler Erfolg. Das halbe Jahr in Dublin stabilisierte seine Laune, sein Selbstbewußtsein und seine Kassen. Geschickterweise hatte er die Uraufführung als Wohltätigkeitsveranstaltung organisiert, die Einnahmen aller Mitwirkenden gingen an die Gefangenen-Hilfsorganisation und das Armenspital. Händel begründete damit eine Serie von Aufführungen dieser Art, zugunsten von Armen- und Waisenhäusern, die dem „Messias“ auch in London ein Überleben auf Jahrzehnte hinaus sicherten. Außerdem wurde es üblich, die Theatersaison mit dem „Messias“ in der Karwoche zu beschließen. Erst 1750 fand die erste Aufführung in einer Kirche statt.

Mit seiner Geschäftstüchtigkeit, wie auch mit seinen Ideen von Toleranz, Humanismus und einem sozialen Problembewußtsein wußte sich Händel einer Meinung mit dem an Einfluß gewinnenden englischen Bürgertum. Dieses war geprägt durch eine imposante Entwicklung des Handels, durch den Gedanken eines britischen Weltreiches und durch eine sittenstrenge, religiöse Grundhaltung. Auf der Grundlage eines soliden Wohlstandes entwickelte sich in England eine öffentliche Musikpflege, die in Europa ohne Vorbild war. Unter diesen, von einem liberalen Geist geprägten Bürgern fand Händel die neue Zielgruppe für sein

Oratorium. Seine Musik sollte nicht mehr nur unterhalten, sondern die Menschen bessern. Sie sollte verständlich für die einfachen Leute und ein Kunstgenuß für die musikalisch Gebildeten sein. Neben Mozarts Zauberflöte und Beethovens 9. Sinfonie gilt der „Messias“ deshalb noch heute als höchster Ausdruck klassischer Humanitätsideale, musikalisch bauend auf volkstümliche Melodien, tänzerische Rhythmen und der traditionellen Kirchenmusik seiner Zeit.

Nach Händels Tod erfuhr das Werk – längst zum musikalischen Mythos und zum Symbol für den durch das Chorsingen geweckten Gemeinschaftsgeist geworden – gigantische Massenaufführungen, deren Ausgangspunkt eine Uminstrumentierung durch Mozart im Jahre 1789 bildete. Zur Händel-Gedenkfeier im Jahr 1859 führte man den „Messias“ in Westminster Abbey mit 2765 Sängern und 460 Instrumentalisten auf. Händel hatte noch mit je 32 Sängern und Orchestermusikern und ohne Hörner und Posaunen auskommen müssen. In Amerika gab es im 19. Jahrhundert Aufführungen mit 10 000 aktiven Musikern.

Die Fassung des Gemischten Chores „Treue“ wird sich der Originalbesetzung wieder annähern. Immerhin gibt es zur Zeit in diesem Chor, gemessen an der Uraufführung, mindest doppelt so viele aktive Sänger und Sängerinnen, die sich für die Idee und die Musik des „Messias“ begeistern können. So eingängig die Melodien auch sind, sie verlangen vom Chorsänger bei Proben und Aufführung ständige Konzentration, Ausdauer und einen langen Atem. Der eine oder andere wird sich vielleicht mit dem Bild des Botschafters aus der Sopran-Arie des zweiten Teils identifizieren können: „Wie lieblich ist der Boten Schritt, die uns verkünden den Frieden...!“

Andrea-Claudia Kittel

Rückblick auf das Sängerjahr 1990/91

- 12. 1. 90 Jahreshauptversammlung im Hotel „Hubertus“
 - 17. 1. 90 Spend für Ernst Schodder zum 70. Geburtstag
 - 16. 2. 90 Vorstandssitzung im Hotel Schäfer
 - 26. 2. 90 Rosenmontag: Hochzeitsgesellschaft
 - 6. 3. 90 Vorstandssitzung nach der Chorprobe
 - 18. 3. 90 Kreissängertag in Warburg
 - 27. 4. 90 Grabgeleit für Ernst Schodder
 - 27. 4. 90 Vorstandssitzung bei Vedder
 - 7. 5. 90 Konfirmation
 - 2. 5. 90 Kulturausschuß beschließt Zuschuß für „Kessies“
 - 15. 5. 90 Vorstandssitzung nach der Chorprobe
 - 20. 5. 90 Frühjahrskonzert
 - 26. 5. 90 90-jähriges Jubiläum des MC „Harmonie“
 - 11. 6. 90 Vorstandssitzung bei Inge Hock
 - 12. 6. 90 Waldfest; Verabschiedung v. L. Wegesin
 - 30. 7. 90 Vorstandssitzung bei Hanewinkel
 - 7. 8. 90 Vorstandssitzung nach der Chorprobe
 - 15. 8. 90 Bolterabend Sabine Lohr
 - 18. 8. 90 Hochzeit Sabine Lohr
 - 18. 8. 90 110-jähriges Jubiläum MC „Eintracht“ Wöbbel
 - 13. 9. 90 Vorstandssitzung bei Gottschlich
 - 16. 9. 90 Ausflug in die Lüneburger Heide
 - 3. 10. 90 Gottesdienst zur Wiedervereinigung
 - 22. 10. 90 Vorstandssitzung bei Dörker
 - 1. 12. 90 Altenachmittag der CDU
 - 3. 12. 90 Vorstandssitzung bei Gottschlich
 - 14. 12. 90 Ständchen zur Silberhochzeit Albert
 - 23. 12. 90 Weihnachtskonzert
 - 9. 1. 91 Vorstandssitzung im Hotel am Markt
- Nachtrag: 31. 7. 90 Erste Chorprobe mit Annela-C. Kittel
Hedwig Vedder, Schriftführerin

Rückblick auf das Sängerjahr
1990/91.

Aus der Geschichte des Vereins

Die Jahre 1891-1938

Als 15 Männer am 24. März 1891 den Evangelischen Männer-Gesangverein Steinheim gründeten, wollten sie mehr als gemeinsam singen. In der Satzung hieß es: „Zweck des Vereins ist die Ausbildung im Männergesang, die Pflege des kirchlichen Chorgesanges und die Beförderung eines gemüthlichen Verkehrs der Vereinsmitglieder.“

Aus diesen Worten geht der eigentliche Zweck der Vereinsgründung nur ungenau hervor, denn die konfessionelle Bindung und die Pflege des Kirchengesanges und der Geselligkeit lassen eher auf die Absicht schließen, einen Kirchenchor mit geselligem Charakter zu gründen. Das war nicht der Fall. Bereits im Jahre 1900 gab sich der Verein eine neue Satzung, und darin verzichtete er auf den Kirchengesang als Vereinszweck. Noch deutlicher wird es im kirchlichen Visitationsbericht vom 9. Januar 1911, in dem festgestellt wird, daß der Chor zwar zuweilen im Gottesdienst mitwirkte, daß dieses in Zukunft aber etwas häufiger geschehen möge.

Nein, als die Männer einen evangelischen Chor gründeten und damit von vornherein eine sehr schmale Basis in Kauf nahmen, hatten sie weniger den Gottesdienst als vielmehr die evangelische Gemeinde Steinheim im Blickfeld.

Die besonders schwierige Situation dieser Gemeinde wurde damals von drei Faktoren bestimmt. Da ist einmal die zahlenmäßige Schwäche. Bei der Volkszählung 1880, im Vorfeld der Vereinsgründung also, waren von den 2500 Einwohnern Steinheims 87% katholisch, 6,4% waren Juden, und 177 Bürger oder 6,6% der Einwohner

waren evangelische Christen. Eine verschwindende Minderheit also, mit allen Schwierigkeiten und Problemen, die ganz zwangsläufig entstehen.

Erschwerend kam als zweiter Faktor hinzu, daß es sich nicht um einen homogenen Bevölkerungsteil handelte. Bei der nächsten Volkszählung im Jahre 1884 war die Zahl der Einwohner auf rund 3000, also um 20% gestiegen, der evangelische Bevölkerungsanteil aber um 90% auf 333 Bürger oder 11,2%.

Die Kleinstadt Steinheim befand sich in diesen Jahren im Umbruch. Unternehmungsgeist und Können weitblickender Handwerksmeister und die 1872 erfolgte Eröffnung der Hannover-Altenbeker-Eisenbahn mit all ihren Möglichkeiten hatten in wenigen Jahren eine blühende Möbeldustrie entstehen lassen, die bereits über die deutschen Grenzen hinaus bekannt geworden war. Von überall her kamen strebsame junge Tischler, Bildhauer und Drechsler, um bei den Steinheimer Meistern ihr Können zu vervollständigen. Einige blieben für immer, die meisten zogen nach wenigen Monaten weiter.

Hinzu kamen die jungen Mädchen aus der näheren Umgebung, vor allem aus dem benachbarten Lipperland, die in den Familien der aufstrebenden Stadt als Dienstpersonal, zumeist für zwei Jahre, tätig waren. Als dritte Gruppe befand sich in der Stadt stets eine beachtliche Zahl von Post- und Bahnassistenten, die regelmäßig für zwei Jahre hierher versetzt waren.

Sie waren aus allen Gegenden Deutschlands gekommen und waren sich untereinander fremd. Zusammen mit den eingesessenen Familien Gemeinde zu bilden, ihnen Geborgenheit, Gemein-

Die Sängerinnen und Sänger im Jubiläumsjahr 1991

Sopran:

Albert, Margarete	25 Jahre aktiv	(1985)
Falinski, Heike		
Gellhaus, Marlies		
Hartmann, Katja		
Hörmann, Angelika		
Hoheisel, Marion		
Hornemann, Annette		
Kaiser, Lore		
Klare, Ilse	25 Jahre aktiv	(1991)
Lindauer, Katrin		
Lödige, Marita		
Lohre, Christiane		
Lohre, Sabine		
Manegold, Ilse		
Ovenhausen, Bärbel		
Pachur, Christa		
Pott, Christel		
Starke, Heide		
Stock, Inge	25 Jahre aktiv	(1991)
Tewes, Hildegard		
Waldhoff, Uta		
Wesemann, Maria	25 Jahre aktiv	(1991)

Alt:

Binder, Annegret		
Büttner, Irene		
Claes, Paula		
Diedrich, Elisabeth	25 Jahre aktiv	(1991)
Dolhaine, Petra		
Eilinghoff, Kristina		
Engelhardt, Anneliese	25 Jahre aktiv	(1991)
Gottschlich, Anita	25 Jahre aktiv	(1991)
Grothe, Elisabeth		
Hanel, Edith	40 Jahre aktiv	(1991)
Himmen, Sabine		
Hörmann, Nicole		
Jakubowska-Galle, Matgorzata		
Junior, Eveline		
Karad-Nolte, Christiane		
Krömeke, Anni	25 Jahre aktiv	(1991)

40

Kümmel, Edith

Lambertz, Isa		
Lödige, Heidi		
Lofink, Sigrid		
Lüke, Elisabeth		
Meilenbrock, Wilma		
Middeke, Karin		
Mönikes, Rosalinde		
Niehörster, Anneliese		
Pohl, Inge	25 Jahre aktiv	(1991)
Purmann, Elisabeth		
Szabo, Annelies		
Wiethoff, Mechthild		

Tenor:

Benner, Rüdiger		
Engelhardt, Walter	40 Jahre aktiv	(1989)
Gottschlich, Manfred		
Hanewinkel, Friedhelm		
Dr. Junior, Peter		
Jux, Markus		
Kümmel, Edmund	25 Jahre aktiv	(1983)
Pohl, Richard		
Sudau, Hilmar		
Versen, Bernhard		

Baß:

Albert, Wilhelm		
Baginski, Alfred		
Bärsch, Manfred	40 Jahre aktiv	(1989)
Beersiek, Gerhard		
Binder, Albrecht		
Breker, Hans-Josef		
Gollnik, Günther		
Herrmann, Horst	40 Jahre aktiv	(1989)
Kautzor, Rudolf	40 Jahre aktiv	(1982)
Middeke, Konrad		
Nüsse, Johannes		
Oetting, Walter		
Petri, Gerhard	25 Jahre aktiv	(1979)
Vedder, Hedwig	25 Jahre aktiv	(1989)
Walzog, Christian		
Wesemann, Fredi	40 Jahre aktiv	(1989)
Wesemann, Rolf		



Foto: Klaus Ovenhausen

Die Sängerinnen und Sänger des Gemischten Chores „Treue“ im Jubiläumsjahr 1991

Auch Gastsänger gehören dazu, die bereits seit Sommer 1990 zu den Probeabenden kommen, um im November 1991 bei der Aufführung des Oratoriums „Der Messias“ von G. F. Händel mitzusingen.

Von links nach rechts:

1. Reihe: Bärbel Ovenhausen, Annette Hornemann, Marion Hobeisel, Heike Falinski, Sabine Lohre, Paula Claes, Anneliese Engelhardt, Elisabeth Diedrich, Elisabeth Purmann, Edith Hanel.
2. Reihe: Mia Wesemann, Ilse Klare, Hildegard Tewes, Ilse Manegold, Sabine Himmen, Heide Starke, Christiane Lohre, Sigrid Lofink, Lore Kaiser, Wilma Meilenbrock, Edith Kümmel, Heidi Lödige, Inge Pohl, Isa Lambertz, Elisabeth Lüke, Mechthild Wiethoff, Renate Polzin, Annelies Szabo.
3. Reihe: Andrea-Claudia Kittel, Marlis Gellhaus, Katja Hartmann, Margarete Albert, Christa Pachur, Inge Stock, Christel Pott, Anita Gottschlich, Kristina Eillinghoff, Christiane Karad-Nolte, Hedwig Vedder, Anni Krömeke, Rosalinde Mönikes, Anneliese Niehörster, Karin Middeke.
4. Reihe: Richard Pohl, Markus Jux, Walter Engelhardt, Konrad Middeke, Hans-Josef Breker, Rüdiger Benner, Christian Walzog, Alfred Baginski, Horst Herrmann, Gerhard Petri, Fredi Wesemann.
5. Reihe: Edmund Kümmel, Friedhelm Hanewinkel, Manfred Gottschlich, Walter Oetting, Johannes Nüsse, Wilhelm Albert, Rolf Wesemann, Gerhard Beersiek, Rudolf Kautzor, Manfred Bärsch.

Die Förderer des Vereins

Bowinkelmann, Werner
Dr. Düwel-Westphal, Cornelia
Dr. Lindemann, Fritz
Lücking, Sophie
Rose, Gisela
Piesk, Otto

Die alte Fahne des Vereins „Treue“

Da die Protokollbücher aus den Gründungsjahren nicht mehr auffindbar sind, ist das Anschaffungsdatum der Fahne nicht feststellbar. Auf einem Foto von 1921, also dem 30. Jubiläumsjahr, ist die Fahne erstmals zu sehen.

Da auf Grund gesetzlicher Bestimmungen im November 1935 der Vereinsname in Männergesangverein „Treue“ geändert werden mußte, wurde die Bezeichnung „Ev.“ aus der Fahne gelöscht und vermutlich der Name „Treue“ eingestickt.



Foto: Klaus Ovenhausen



Foto: Klaus Ovenhausen

Die Vereinsfahne des Gemischten Chores „Treue“

Die heutige Vereinsfahne wurde zum 60. Jubiläumsfest im Jahre 1951 angeschafft.

In der Monatsversammlung am 15.11.1950 wurde die Anschaffung einer neuen Fahne beschlossen. Der Besitzer der Coburger Fahnenfabrik, Herr Schneider, war persönlich anwesend und legte der Versammlung Original-Fahnenmuster vor. Nach eingehender Beratung wurde eine Fahne im Wert von DM 750.-- in Auftrag gegeben. Die Lieferung sollte bis zum 15.5.1951 erfolgen.

Die Weihe der neuen Fahne fand am 3.6.1951, einem Sonntag, während des Festaktes auf dem Marktplatz durch den Leiter des Sängerkreises Höxter - Warburg, Hans Kaiser, statt. Zur Erinnerung an das 60. Stiftungsfest wurden unserem Verein von den Männerchören „Liederkranz“ und „Harmonie“ je eine Fahnenschleife und von dem damals bestehenden „Eichendorff-Chor“ ein Fahnennagel überreicht.

Unsere heutige Fahne wird als äußeres Zeichen und Mittelpunkt des Chores an allen Sängerfesten und Jubiläumsveranstaltungen, die der Chor „Treue“ besucht, mitgeführt. Viele Fahnenschleifen, angeheftet durch die gastgebenden Vereine, legen hierfür Zeugnis ab.

Zu Beerdigungen aktiver und passiver Mitglieder wird die Fahne als Zeichen der Verbundenheit mitgeführt und am offenen Grab gesenkt.

Richard Pohl



Foto: Klaus Ovenhausen



Foto: Klaus Ovenhausen

Weitere Mitglieder des Vereins

Günther, Albrecht		
Hasse, Ferdinand		
Hasse, Marianne		
Hindahl, Martha	25 Jahre aktiv	(1991)
Ihssen, Bernd		
Ihssen, Hans-Werner	25 Jahre aktiv	(1979)
Kirchhoff, Susanne		(1979)
Kleinschmidt, Max	25 Jahre aktiv	(1980)
Meinberg, Horst	25 Jahre aktiv	(1985)
Mühlenberend, Elfriede		
Ovenhausen, Klaus		
Polzin, Renate	25 Jahre aktiv	(1985)
Schwertfeger, Marga		
Walbaum, Marianne		

Der Vorstand des Gemischten Chores „Treue“ im Jahre 1991

Chorleiterin:	Andrea-Claudia Kittel
1. Vorsitzende:	Inge Stock
2. Vorsitzender:	Hans-Josef Breker
1. Schriftführerin:	Hedwig Vedder
2. Schriftführer:	Rüdiger Benner
1. Kassierer:	Rolf Wesemann
2. Kassierer:	Friedhelm Hanewinkel
1. Notenwart:	Christian Walzog
2. Notenwart:	Bärbel Ovenhausen
1. Festwart:	Manfred Gottschlich
2. Festwart:	Sabine Lohre



Der Vorstand des Gemischten Chores „Treue“ im Jahre 1991 von links nach rechts:

1. Reihe: Hedwig Vedder, Andrea-Claudia Kittel, Bärbel Ovenhausen, Inge Stock, Sabine Lohre.

2. Reihe: Rüdiger Benner, Manfred Gottschlich, Friedhelm Hanewinkel, Rolf Wesemann, Hans-Josef Breker, Christian Walzog.



Tagesausflug nach Lüneburg am 15. 9. 1990 bei strahlendem Sonnenschein. Vor dem Rathaus der Stadt erklang zur Freude einiger Lüneburger das Vereinslied „Rote Wolken am Himmel“.

Veranstaltungen des Gemischten Chores „Treue“ im Jubiläumsjahr 1991

Samstag, 26. Januar 1991

ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST

in der ev. Kirche

Beginn: 15.30 Uhr

Orgelvorspiel	Ludwig Wegesin
Gemeindelied	Nun jauchzet dem Herrn alle Welt
Begrüßung	Pastor Wöhrmann
Gebet	Pastor Schulte
Chor	Ich steh in meines Herren Hand
Lesung	Pastor Schulte
Orgelspiel	Ludwig Wegesin
Ansprache	Pastor Wöhrmann
Chor	Preiset froh den König
Fürbitten	Stimmensprecher
Gemeindelied	Mein schönste Zier
Schlußgebet	Pastor Schulte
Vater unser	Alle
Chor	Komm, Herr, segne uns
Segen	Pastor Wöhrmann
Gemeindelied	Nun danket alle Gott

17.00 Uhr Gemütliches Zusammensein

19.30 Uhr **Beginn des
100. STIFTUNGSFESTES**
im Vereinslokal „Hotel Hubertus“

Sonntag, 5. Mai 1991

JUBILÄUMSFEST

mit großem Festumzug
und Programm in der Stadthalle

Sonntag, 10. November 1991

Aufführung des Oratoriums

„DER MESSIAS“ von G. F. Händel

in der Kath. Pfarrkirche St. Marien

Ausführende: Martha Scholz-Schleinschock,
Nieheim (Sopran)
Gerhild Schonebeck-Romberger,
Detmold (Alt)
Axel Mendrok, Detmold (Tenor)
Guido Baehr, Detmold (Baß)

Gemischter Chor „Treue“
Einstudierung:
Andrea-Claudia Kittel,
Steinheim

Kammer-Ensemble Detmold
Konzertmeisterin:
Barbara Zwanziger, Lage

Gesamtleitung: Christoph Scholz, Nieheim

100. Stiftungsfest des Gemischten Chores „Treue“ am Samstag, 26. Januar 1991, im „Hotel Hubertus“, Steinheim

Beginn: 19.30 Uhr.

Programmfolge des Festaktes:

Gemischter Chor „Treue“

Leitung: Andrea-Claudia Kittel

Zuvor so laßt uns grüßen
Werner Gneist

Begrüßung
Inge Stock

Preiset froh den König
Henry Purcell

Ich steh in meines Herren Hand
Johann Sebastian Bach

Ehrungen
Johannes Kaiser

Bundeslied
W. A. Mozart

Grußworte
Bürgermeister Wilhelm Gemmeke

Ludwig Wegesin
Klaviersonate Nocturne
Fr. Chopin

Johannes Waldhoff
Festrede über die Geschichte des
Chores

Männergesangsverein „Liederkrantz“ Leitung: F. Hoffmann

O Musika, du edle Kunst
Satz: Rudolf Desch

An die Musik (Heribert Walz)
Franz Schubert

Morgenmusik
Hermannjosef Rübber

Das Lied der Freude
Satz: H.-J. Mardi

Gemischter Chor „Treue“

Abendruhe
W. A. Mozart

Im Frühling
W. A. Mozart

Menuett (aus der Oper „Don Juan“)
W. A. Mozart

Tanzgruppe des Heimatvereins Steinheim

Leitung: Gerlind Volmer

Menuett (aus der Sinfonie Nr. 39)
W. A. Mozart

Gemischter Chor „Treue“

Hab oft im Kreis der Lieben
Friedr. Silcher



100. Stiftungsfest des Gemischten Chores „Treue“

Am Samstag, dem 26. Januar 1991, feierte der Gemischte Chor „Treue“ sein 100. Stiftungsfest.

War ursprünglich eine Feier mit kurzem Festakt geplant und dafür umso längerer Tanznacht, so hatte man sich kurzfristig entschlossen, wegen des Golfkrieges auf das Tanzen zu verzichten und die Feierstunde zu verlängern.

Der MGV „Liederkranz“ stellte sein Können unter Beweis, und die Folkloregruppe II des Heimatvereins Steinheim erfreute die Zuschauer mit der gelungenen Darbietung eines Menuetts von W.A. Mozart. Ludwig Wegesin spielte ein Stück von Fr. Chopin.

Stadtheimatpfleger Johannes Waldhoff gab in seiner Festrede einen interessanten Überblick über die Vereinsgeschichte des Chores.

Heribert Walz trug das Lied „An die Musik“ vor. Er wurde von Klaus Myschik am Klavier begleitet.

Johannes Kaiser, Vorsitzender des Sängerkreises Höxter-Warburg, war nach Steinheim gekommen, um dem Chor persönlich zu seinem 100jährigen Bestehen zu gratulieren und die Urkunde des Deutschen Sängerbundes zu überbringen. Besondere Freude bereitete es ihm, eine Sängerin für 40jährige Singetätigkeit zu ehren: Edith Hanel. Für 25jährige Singetätigkeit ehrte er Elisabeth Diedrich, Anneliese Engelhardt, Anita Gottschlich, Ilse Klare, Anni Krömeke, Inge Pohl, Inge Stock und Maria Wesemann. Martha Hindahl konnte leider ihre silberne Ehrennadel nicht in Empfang nehmen, weil sie erkrankt war.

Geehrt wurden auch Heinz Springer und Fredi Wesemann; 30 Jahre lang hatten sie als Chorleiter

bzw. Vorsitzender mit und für den Chor „Treue“ gearbeitet. Die Vorsitzende Inge Stock überreichte die Urkunden, in denen Heinz Springer zum Ehrenchorleiter und Fredi Wesemann zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurden.

Nach dem Festakt ging man noch nicht nach Hause. Alle Mitwirkenden und Gäste saßen noch lange gemütlich plaudernd zusammen. Erfahrungen wurden ausgetauscht, und an allen Tischen herrschte eine so gute Stimmung, daß die meisten den geplanten Tanzabend gar nicht vermißt haben. Je näher der Uhrzeiger auf Mitternacht zging, desto lauter wurden die Rufe, gemeinsam das Traditionslied der „Treue“ zu singen. Heinz Springer ließ es sich nicht nehmen, noch einmal seinen Chor zu dirigieren. Auf einem Stuhl stehend sang er laut mit Gästen, Freunden und Gönnern in der Saalmitte: „Rote Wolken am Himmel, auf den Bergen der Föhn...“

Weit nach Mitternacht gingen die letzten nach Hause. Alle hatten einen gelungenen Auftakt zum Jubiläumsjahr erlebt.

Heide Starke

Der Jubelchor am 26. Januar 1991 auf der Bühne des Vereinslokales „Hotel Hubertus“. (Chorleiterin Andrea-Claudia Kittel rechts.)



Jugendliche aus dem Heimatverein Steinheim tanzten ein Mozart-Menuett während des Festaktes anlässlich des 100. Stiftungsfestes.





Die Frauen, die anlässlich des 100. Stiftungsfestes für 25jährige und 40jährige Singetätigkeit geehrt wurden, waren bereits beim ersten Auftritt des Gemischten Chores „Treue“ beim 75. Stiftungsfest im Jahre 1966 dabei: Johannes Kaiser (der Vorsitzende des Sängerkreises Hörter-Warburg), Mia Wesemann, Ilse Klare, Inge Stock, Anita Gottschlich, Anneliese Engelhardt, Elli Diedrich, Edith Hanel, Anni Krömeke, Inge Pohl (von links).



Anlässlich des 100. Stiftungsfestes wurden Heinz Springer zum Ehrenchorleiter und Fredi Wesemann zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Die 1. Vorsitzende Inge Stock überreichte die Urkunden.

Das Traditionslied der „Treue“

Das Lied „Rote Wolken“ zieht sich wie ein roter Faden durch die Vereinsgeschichte.

Wahrscheinlich zum 1. Mal gesungen wurde es anlässlich der Goldenen Hochzeit des Ehepaares Schönlaue am 18. Mai 1950.

Am 2. August 1952 wurden die „Roten Wolken“ als Zugabe beim 80jährigen Jubelfest des MGV Schieder gesungen.

Am 17. Januar 1954 erklangen die „Roten Wolken“ in einer Tanzpause beim 63. Stiftungsfest der „Treue“.

Am 23. Januar 1955 sangen alle Besucher des 64. Stiftungsfestes die „Roten Wolken“ mit.

Inzwischen ist es zur Tradition geworden, bei Stiftungsfesten dieses Lied um Mitternacht zu singen.

Freude

Schiedersche



Seit Jahrzehnten ist es Tradition, daß bei jedem „Treue“-Fest das Lied „Rote Wolken“ geschmettert wird. Beim 100. Stiftungsfest dirigierte wieder einmal der ehemalige Chorleiter Heinz Springer.

Verleihung der Zelter-Plakette

Karl-Friedrich Zelter (1758 - 1832) war Begründer der ersten „Liedertafel“ 1809 und des Berliner Kammermusikinstituts sowie Leiter der Berliner Singakademie. Er war kein Wissenschaftler, sondern vielmehr Erzieher und Pädagoge. Seine Grundsätze der Atemschulung, der Tonbildung sowie der Spracherziehung haben heute noch ihre Bedeutung.

Die „Zelter-Plakette“ wurde 1956 vom ersten Bundespräsidenten, Professor Dr. Theodor Heuss, gestiftet.

Sie wird als staatliche Anerkennung und Auszeichnung an Chöre verliehen, die ihr 100jähriges Bestehen feiern und sich nachweislich besondere Verdienste um die Pflege der Chormusik und des deutschen Volksliedes, und damit um die Förderung des kulturellen Lebens, erworben haben.

Der Gemischte Chor „Treue“ erfüllt die Voraussetzungen zur Verleihung der Zelter-Plakette. Am Sonntag, dem 12. Mai 1991, wird dem Chor in der Siegerlandhalle in Siegen die Zelter-Plakette durch den Kultusminister des Landes Nordrhein-Westfalen, Herrn Hans Schwier, feierlich überreicht.



Festumzug am 5. Mai 1991

Reit- und Fahrverein Steinheim
Spielmannszug Steinheim
Ehrengäste
MGV „Liederkrantz“ Steinheim
Gemischter Chor Rolfzen
Männerchor Wöbbel
Kinderchor Wöbbel
Frauenchor Wöbbel
Kirchenchor „Cäcilia“ Steinheim
Katholische Frauengemeinschaft Steinheim
Musikverein Steinheim
Liedertafel und Frauensinggemeinschaft
Brakel-Istrup
Männerchor „Harmonie“ Steinheim
Prinzengarde und Karnevalsgesellschaft
Steinheim
Gesangverein „Constantia“ Sandebeck
Freiwillige Feuerwehr Steinheim
Bürgerschützenverein Steinheim
Männerchorgemeinschaft Bergheim
Frauensingkreis Bergheim
Folkloregruppe I des Heimatvereins Steinheim
Folkloregruppe des TV 1895 Steinheim
Folkloregruppe II des Heimatvereins Steinheim
Gesangverein Ovenhausen
Kirchenchor Fürstenau
Frauenchor Brakelsiek
MGV „1875“ Nieheim
Kolpingsfamilie Steinheim
Rochuschor Steinheim
Gemischter Chor „Treue“ Steinheim
Spielmannszug Vinsebeck

Jubiläumsfest des Gemischten Chores „Treue“

am Sonntag, dem 5. Mai 1991

- 14.00 Uhr: Beginn des **Festumzuges** in der Kolpingstraße
- 14.30 Uhr: Liedvorträge einiger Chöre in der Fußgängerzone und auf dem Kirchplatz
- 15.00 Uhr: **Festakt** auf dem Marktplatz
- Musikstück
 - Begrüßung
 - Festrede über die Geschichte des Vereins
 - Glückwünsche
 - Gemeinsames Lied aller Chöre unter der Leitung von Kreischorleiter Burghard Künneke: „Klinge, Lied, lange nach“ von Klaus Ochs
- 15.45 Uhr: Fortsetzung des Festumzuges zur Stadthalle
- 17.00 Uhr: **Darbietungen** mehrerer Vereine in der Stadthalle
- Frauensingkreis Bergheim, Leitung: Ulrike Döhre
 - Männergesangsverein „Liederkrantz“ Steinheim, Leitung: Franz Hoffmann
 - Kinderchor Wöbbel, Leitung: Theo Wedding
 - Gemischter Chor „Treue“ Steinheim, Leitung: Andrea-Claudia Kittel
 - Tanz der Prinzengarde, Leitung: Hilmar Sudau
 - Tanz der Folkloregruppe II des Heimatvereins, Leitung: Karl-Heinz Volmer
 - Tanz der Folkloregruppe des TV 1895, Leitung: Karl-Heinz Volmer
 - Garde-Paartanz
- 18.15 Uhr: **Unterhaltungsmusik** des Musikvereins Vinsebeck-Leopoldstal, Leitung: Eerke van Der Glas



*Abschiednehmen
sich trennen
aufgeben
einen Teil
von sich selbst
etwas
dem Wind
überlassen
den Fluten
dem Wasser
das Sterben
lernen
jeden Tag
für das Neue
das folgt.*

(Margot Bickel)

**Zum Gedenken an alle Verstorbenen, die den
Gemischten Chor „Treue“ mit Gedanken und
Taten unterstützt haben.**

Zitate aus den Protokollbüchern des Vereins

Niederschrift der Versammlung vom 12. Oktober 1938

Tagesordnung: 1. Verlesung der 1. Niederschrift
2. Einkassierung der Beiträge
3. Verschiedenes

Punkt 1 konnte nicht erledigt werden, da der Schriftführer das Protokollbuch nicht bei sich hatte. Er erhielt vom Vereinsführer eine Ermahnung. Punkt 2 wurde vom Kassierer erledigt. Unter Verschiedenes: Es wurde beschlossen, das 48. Stiftungsfest am **14. Januar 1939** abzuhalten.

Der Chorleiter wies darauf hin, daß die Sänger nun aber pünktlich zu den Übungsstunden kommen, damit die Lieder bis Weihnachten eingeprobt seien, und nicht wie in früheren Jahren, daß nach Weihnachten erst mit dem Einüben begonnen werden müßte.

Schluß der Versammlung 23.30 Uhr.

Auszug aus der Jahreshauptversammlung am 8. März 1975

Nachdem noch die wichtige Frage geklärt war, wer sein Gehacktes roh oder gebraten essen wollte,

schloß der 1. Vorsitzende Fr. Wesemann um 20.30 Uhr die Versammlung.

Der Vereinswirt lieferte Freibier und andere Getränke. Das Gehackte zahlte der Verein aus seiner Kasse.

Nachdem wir bei der letzten Jahreshauptversammlung kein einziges Lied gesungen hatten, war die Stimmung in diesem Jahr besonders groß. Allein das Lied „Im Krug zum grünen Kranze“ wurde an die 27 Mal gesungen. Erst nach Mitternacht machten sich Sängerinnen und Sänger auf den Heimweg.

Stiftung!

Da es in letzter Zeit wiederholt vorgekommen ist, daß ein Sangesbruder mangels passender Augen gläser die Noten nicht vom Papier unterscheiden konnte, entschloß sich Sangesbruder Hermann Sibille zur Stiftung einer Vereinsbrille. Sie wird im Notenschrank deponiert und jedem Sangesbruder bei Bedarf zur Verfügung gestellt. Dem Sangesbruder Manfred Bärsch wird aus besonderen Gründen das Vorzugsrecht eingeräumt. Wie Sangesbruder Bärsch glaubhaft versichert, ist diese Vereinsbrille eine der wenigen, die den Blick wirklich schärft. Dem großzügigen Spender gebührt für seine uneigennützigte Stiftung unser aller Dank.

(August 1973)

Die „Disharmoniker“

Anders als heute blieben bis vor ca. 10 Jahren viele Sängerinnen und Sänger auch nach der Chorprobe noch lange im Vereinslokal. Es wurde diskutiert und erzählt und zu fortgeschrittener Stunde noch so mancher alte Schlager an der Theke gesungen.

Aus dieser Tradition heraus entstand eines Nachts die Idee, mit einigen engagierten Leuten aus dem Verein eine Gruppe zu bilden, die ein kleines Repertoire solcher Lieder einstudiert, arrangiert und dann vereinsintern, etwa zum Gemütlichen, vorträgt.

So trafen sich eines Abends im Jahr 1981 Ulrike Döhre, Anni Krömeke, Hedwig Vedder, Christian Walzog und Manfred Gottschlich zu einem ersten Übungsabend. Bald war auch ein Name für die Gruppe gefunden: „Disharmoniker“.

Der erste Auftritt beim Gemütlichen im Mai 1981 kam so gut an, daß man Auftrieb bekam für weite-

re und neue Aktivitäten. Die Besetzung änderte sich im Laufe der Jahre einige Male. Mit dabei waren Marlies Fricke, Dieter Döhre, Friedhelm Hanewinkel, H.J. Breker, und zuletzt auch Andreas Fricke und Dubbert sowie Inge Stock. Es wurde bei Weihnachtsfeiern vom Heimatverein, Gemütlichen vom Chor und bei Veranstaltungen in der Aula der Hauptschule gespielt und gesungen.

Höhepunkte waren sicher die Auftritte beim Galaabend der StKG 1983, 1984 und 1986 in der Mehrzweckhalle der Grundschule.

Es wurde eine Gesangsanlage angeschafft und die Instrumentierung erweitert. Insgesamt bestand das Repertoire der Disharmoniker zuletzt aus ca. 70 Liedern, hauptsächlich aus alten Schlagern. Der letzte Auftritt war beim Gemütlichen 1986 anlässlich der Verabschiedung von Heinz Springer. Danach löste sich die Gruppe auf.

Manfred Gottschlich

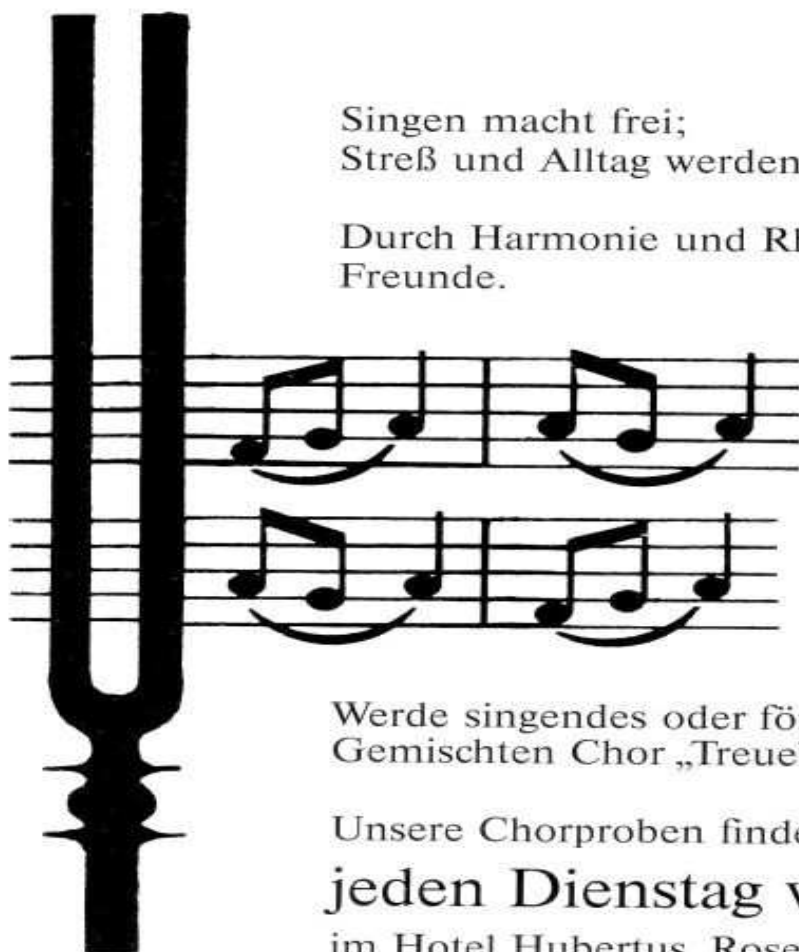


Auftritt der „Disharmoniker“ beim Gala-Abend der StKG 1986 (von links: Friedhelm Hanewinkel, Christian Walzog, Hedwig Vedder, Marlies Fricke, Hans-Josef Breker, Manfred Gottschlich).

Mach Deine Freizeit zum singenden Erlebnis !

Singen macht frei;
Streß und Alltag werden vergessen.

Durch Harmonie und Rhythmus findest Du Freude und
Freunde.



Werde singendes oder förderndes Mitglied im
Gemischten Chor „Treue“.

Unsere Chorproben finden
jeden Dienstag von 20.00 - 22.00 Uhr
im Hotel Hubertus, Rosentalstraße 15, Steinheim, statt.

Allen Freunden unseres Vereins, die uns durch eine Spende bei der Erstellung dieser Festschrift unterstützten, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

- A** Apotheken
Engel-Apotheke
Markt-Apotheke
Neue-Uhlen-Apotheke
St. Rochus-Apotheke
- B** Manfred Bärsch, Gartenstraße 11
Bäuerliche Bezugs- und Absatz-Genossenschaft,
Steinheim eG
Karl-Heinz Bodddeker, Schulstraße 21
Bowi-Reisen, Steinheim
Alfred Brexel, Optik - Uhren - Schmuck
Ihr Fachbetrieb, Reifen-Service Brinkmann & Graetz,
4939 Steinheim, Rolfzener Straße 15, Tel. 05233/5988/9
Schuhhaus Bernd Brockmann, Neue Str. 10, Steinheim
Bernd Brosterhus, Fleischerei
Salamander-Brockmann, Steinheim
Kosmetik- und Bräunungsstudio
Uschi M. Buchfeld
H. J. Bunte, Detmolder Str. 25, Steinheim
- C** CDU-Fraktion Steinheim
- D** Optik - Uhren - Schmuck Dassel
Wilfried Dreisvagt
Med. Fußpflege, Ulrike Döhre
- E** Fernseh-Engelmann, Steinheim
Walter Enste, VAG-Partner, Billerbecker Str. 67, Steinheim
- F** F.D.P. Stadtverband Steinheim
Johannes Festing
Getränke-Transporte, Hans-Werner Fricke
- G** W. Gemmeke, Bürgermeister
Fa. Goldmann Holzbau-GmbH
Fa. M.-G. Elementebau, Michael Goldmann
Gaststätten
„Alt Steinheim“, Petra und Ulli Benkelberg
Hans Breker, Rolfzen
„Fuchsbau“, Hans-Jürgen Bracht, Steinheim
„Galerie“ - die Kneipe/Wirtshaus „Menschenskind“
Gasthaus „Zur Post“, Billerbeck
„Zum Körter“, H. Lange, Rolfzen
„Sirtaki“, Steinheim
- H** Musikhaus Harke,
Allee 14 u. Lange Str. 10-12, Detmold
Autohaus Henning, Steinheim
Hochhaus Automobile
Bild und Tonstudio Helge Hörning,
Billerbecker Straße 73, Steinheim
Ute Hörning, Meisterbetrieb,
Pyrmonter Str. 16, Steinheim
Hotels
Hotel Am Markt, Steinheim
Hotel Hubertus, Steinheim,
- J** Lothar Jacobi, Klempnerei - Sanitär - Heizung
Junge Mode, Marktstraße 42
- K** Fred Friseur, Manfred Klaes
Helmut Köller GmbH, Spezial-Betttrahmenfabrik,
Industriestraße 32-34, Steinheim, Tel. 05233/7467
Krekeler GmbH & Co. KG, Bauunternehmen
Steinheim, Tel. 05233/7057
- L** Alois Lammersen, Industriepark Bergheim
Frisör Gerd Leifels
G. Lödige & Sohn, Raumausstatter,
Marktstraße 39, Steinheim
Heinrich Lohre, Autohaus, Höxterstr., Steinheim
Das Fachgeschäft für Fleischereien u. Hausschlachtungen,
Josef Lohre, Sedanstraße 2, Steinheim
Hubert Pollmann, LVM-Versicherungen,
Büro Höxterstraße, Steinheim
- M** Möbel-Manegold, Einrichtungshaus - Innenausbau
Beller Straße 7, Steinheim
Paul Meinersmann
Die Möbelstadt, Wohnmarkt GmbH
Cafe K. Möcklinghoff
Möller, Chemische Reinigung, Wäscherei
Rochusstraße 7, Steinheim, Tel. 7524
Familie Andreas Müller
Fa. Heinrich Müller & Sohn GmbH, Bedachungen,
Steinheim
- N** Tabakwaren U. Nalepa
Reisebüro Niggemann
Holz-Noll, Steinheim 3
Nübel's Korbwaren, Gartenstraße 7

- O** Ringfoto Oetzel, Drogerie – Parfümerie – Boutique
Foto Studios Ovenhausen
- P** Elektro-Piesk, Steinheim
Rainer Plückebaum, Heizung – Sanitär – Wärmetechnik
R. Pohl, Blumenhaus – Gärtnerei
Fa. Elektro-Pott
Ernst Purmann
- Q** Quelle-Agentur, Inh.: Waltraud Hartmann,
Detmolder Straße 9, Steinheim, Tel. 05233 / 1632
- R** RCG Landtechnik, Nieheimer Straße, Steinheim
Bruno Rheker, Provinzial-Versicherung,
Raiffeisenstraße 6, Steinheim
Elektro Romberg & Busch GmbH
Billerbecker Straße 71, Steinheim
Rüsenberg Baustoffe
- S** Rudolf Schaberich, Neue Straße 2, Steinheim
Gardinen Schmidt, Bahnhofstraße 3, Steinheim
Schloß- und Schlüsseldienst Brigitte Schröder
Autohaus Schröder, Rolfzer Straße 12, Steinheim
Tel. 05233 / 8141 + 8254
Bäckerei Hans Schütte
Schwager, Steinheim, Detmolder Straße 8,
Tel. 05233 / 7440
Backstube Siebrecht
Wilhelm Sievering GmbH & Co. KG
Großhandel für Dach-, Wand-, Innenbau-Bauelemente,
Vinsbecker Str. 2, Steinheim, Tel. 05233 / 1044
Druckerei Karl Simonowski, Höxterstraße 3, Steinheim
Sparkasse Steinheim
Spar- und Darlehnskasse eG, Steinheim
Fa. Spier GmbH & Co., Fahrzeugwerk KG,
Steinheim-Bergheim
Johann Strato, Inh. Karl Strato, Heideweg 16
Werner Strato, Heizung – Sanitär – Klima, Steinheim
H.-J. Stratomeier, Heizung – Lüftung – Sanitär,
Neue Str. 16-18, Steinheim, Tel. 7567
Struck-Leuchten GmbH, Billerbecker Str. 77, Steinheim
Detlev Stumpf, Massagepraxis
Heinrich Stute, Malermeister,
Tapeten – Fußbodenbeläge – Farben – Lacke,
Höxterstraße 42, Steinheim, Tel. 05233 / 7528
Fahrschule Swoboda

- V** Wolfgang Vieth, Fachgeschäft TV – HiFi – Video,
Detmolder Straße 17, Steinheim
Volksbank Steinheim,
Zweigniederlassung der Volksbank Paderborn eG
City-Salon Ingrid Voß
- W** Buchhandlung Wedegärtner
E. Wegesin
Schuh-Sport Wiechers, Steinheim
Änderungsschneiderei, Stoffe und Kurzwaren,
Inh. Wolf, Höxterstraße 7, Steinheim, Tel. 05233 / 4459

Impressum :

- Herausgeber :** Gemischter Chor „Treue“, Steinheim
Copyright 1991
- Redaktion :** Hans-Josef Breker
Walter Engelhardt
Heike Falinski
Manfred Gottschlich
Friedhelm Hanewinkel
Sabine Himmen
Andrea-Claudia Kittel
Ilse Klare
Sabine Lohre
Bärbel Ovenhausen
Richard Pohl
Heide Starke
Inge Stock
Hedwig Vedder
Johannes Waldhoff
Rolf Wesemann
- Fotos :** Martina Finkeldei
Manfred Gottschlich
Ludwig Lammersen
Friedhelm Hanewinkel
Franz Ovenhausen
Klaus Ovenhausen
Miriam Schuler
Inge Stock
Heinz Struck
- Titelbild :** Bärbel Ovenhausen
- Quellen :** Stadtarchiv
Protokollbücher des Vereins
- Druck :** Druckerei Simonowski, Steinheim

Inhaltsverzeichnis

Grußworte der Stadt Steinheim	1
Grußwort	2
Glückwunsch	3
Aus der Geschichte des Vereins	
Die Jahre 1891 - 1938	4
Die Jahre 1938 - 1955	10
Die Jahre 1955 - 1986	20
Die Jahre 1986 - 1991	29
Die Chorleiter des Chores	34
Die Vorsitzenden des Chores	34
Mitgliederzahlen des Vereins	35
Unsere Konzerte	36
Der Messias	36
Rückblick auf das Sängerjahr 1990/91	39
Die Sängerinnen und Sänger im Jubiläumsjahr 1991	40
Die Förderer des Verein	42
Die alte Fahne des Vereins „Treue“	42
Die Vereinsfahne des Gemischten Chores „Treue“	43
Weitere Mitglieder des Vereins	44
Der Vorstand des Gemischten Chores „Treue“ im Jubiläumsjahr 1991	44
Veranstaltungen des Gemischten Chores „Treue“ im Jubiläumsjahr 1991	46
100. Stiftungsfest des Gemischten Chores „Treue“ (Programm)	47
100. Stiftungsfest des Gemischten Chores „Treue“ (Bericht)	48
Das Traditionslied der „Treue“	51
Verleihung der Zelter-Plakette	52
Festumzug	52
Jubiläumsfest des Gemischten Chores „Treue“	53
Zitate aus den Protokollbüchern des Vereins	55
Die „Disharmoniker“	56
Herzlichen Dank	58
Impressum	59
60	